Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

20.9.1940 (No. 222)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412530

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 222 | Wilhelmshaven, Freitag, den 20. September 1940 | 10. Jahrgang

Abrechnung mit den britischen Verbrechern immer vernichtender

Will Mord-Churchill Londons Ende?

Auch gestern deutsche Luftangriffe ausschließlich auf kriegswichtige Ziele - Aber die scheußlichen Untaten der britischen Flieger provozieren immer rücksichtslosere Vergeltung

Bis England der Atem augseht

Die deutsche Geduld ist zu Ende

Berlin, 20. September

Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des gestrigen Donnerstags trotz starker Behinderung durch die Wetterlage ihre Angriffe auf militärische und kriegswichtige Ziele in London fort.

*

Deutschland hat die verbrecherischen und heimtückischen Attentate, die die Royal Air Force auf die Mordbefehle Churchills hin immer wieder verübte, drei Monate lang registriert, bis dann die vom Führer angekündigte Vergeltung einsetzte.

Jetzt ist sie auf dem Marsch, Tag für Tag und Nacht für Nacht, gegen London mit unerbittlicher Härte. Auch das Verbrechen von Bethel, dieses scheußliche Vorgehen gegen wehrlose Kranke im geschlossenen Stadtviertel einer weltbekannten Heilanstalt, wird seine Sühne finden, wird in die Vergeltung eingeschlossen.

Aber über eins sollen sich die Mörder von Bethel klar sein, daß bisher noch immer nur Vergeltungsangriffe gegen wehrwirtschaftlich wichtige Ziele rollten, daß es aber das Ende Londons bedeuten wird, wenn sie durch ihre Untaten eine Vergeltung der deutschen Luftwaffe herausfordern, die sich in massiertem Angriff ohne diese Rücksicht auswirkt.

Die Antwort auf die sich häufenden schweren Verbrechen wird nicht auf sich warten lassen. Die Urheber sehen schon jetzt an jedem Tag die Opfer des ersten Teils der Abrechnung vor sich; die Vergeltung, die sie nun herauszufordern im Gang sind, wird noch fürchterlicher werden.

„Die Vergeltung kann nicht scharf genug ausfallen"

Italienische Empörung über das Verbrechen von Bethel

Rom, 20. September.

Die durch die Bombardierung der in aller Welt bekannten Bethelschen Heilanstalten verübte neueste Schandtat der englischen Luftwaffe hat in ganz Italien einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die Presse bringt die Gefühle des italienischen Volkes zum Ausdruck, indem sie unter großen Ueberschriften — wie: „Bestialische Bombardierung Bethels" — „Blutbad unter den der christlichen Nächstenliebe anvertrauten Kindern" — die Vorgänge in allen Einzelheiten schildert und den tiefen Abscheu zum Ausdruck bringt, den dieses neuerliche Verbrechen der Churchillschen Luftwaffe bei jedem anständigen Menschen auslöst.

Die RAF., die, wie „Popolo di Roma" betont, nicht imstande sei, Großbritannien vor den Angriffen der deutschen Luftwaffe zu schützen, ziehe es vor, ungefährliche Ziele wie Krankenhäuser und Friedhöfe anzugreifen und dabei unschuldige kranke Kinder zu schänden. Die Gegenaktion für eine derartige vorsätzliche Schandtat könne gar nicht scharf genug ausfallen.

*

Ueber die Einzelheiten der ruchlosen britischen Schurkerei gegen Bethel berichten wir im Innern des Blattes.

Hüte dich, England!

Berlin, 20. September.

Die moralische Verkommenheit der Wortführer des heutigen Engländertums geht mit beschämender Deutlichkeit aus dem Beifall hervor, den der perverse Vorschlag des Abgeordneten Cazalet, 12 deutsche Städte mit „Vernichtung vom Erdboden" zu bedrohen, gefunden hat. Ein Blatt wie die „Times", das sich damit brüstet, Repräsentant der vornehmsten englischen Kreise zu sein, schämt sich nicht, seine Seiten für blutrünstige Mordpläne zur Verfügung stellen. Nach Cazalet kommt jetzt auch ein Mister Hornby mit einer Zuschrift zum Wort, um ganz im Sinne des frommen Reverend Whipp zu schreiben, der die deutsche Rasse ausrotten möchte.

Hornby meint in der Art jener Engländer, die immer noch nicht begriffen haben, was die Stunde geschlagen hat, „Deutschland verkenne das sportliche Verhalten" der englischen Flieger. Damit habe es England der Notwendigkeit, faire Spielregeln zu beachten, enthoben.

Mit Verlaub! Wer hat „faire Spielregeln" mißachtet? War es Deutschland, das vier Monate lang die ständigen nächtlichen Luftangriffe auf seine Städte und Dörfer, auf Krankenhäuser, nationale und kulturelle Denkmäler, auf Kirchen und Friedhöfe hinnahm und dann erst, als das Maß zum Ueberlaufen voll war, zum Gegenschlag ausholte? Ist das etwa „sportliches Verhalten", wenn jetzt wieder die Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel trotz zahlreicher roter Kreuze auf den Dächern der Gebäude bombardiert wurden, wobei 9 kranke Kinder getötet und 12 verletzt wurden?

England muß sich immer bewußt bleiben, daß es der Herausforderer, nicht allein der Kriegsanstifter war. Jede schurkische Tat ist von britischen Hirnen ausgedacht worden. Was London jetzt erlebt, ist nichts anderes als späte Vergeltung für gehäufte Missetat.

Da hilft kein Heulen über angebliche Zerstörungen am Buckingham-Palast oder der St.-Pauls-Kathedrale, kein Wühlen in finsteren Mordplänen. Die deutsche Geduld ist zu Ende. Zwei Friedensangebote hat London schnöde zurückgewiesen und damit die Tür zur Verständigung zugeschlagen. Heute schlägt die deutsche Waffe zu, bis diesem verrotteten, unfähigen und nichtswürdigen Pack der Churchill, Cooper, Eden und wie sie alle heißen, der Atem ausgeht. Sie mögen uns ihre hirnverbrannten Mordpläne durch den Mund eines Cazalet oder Hornby kundtun, wir wissen, woran wir sind. Der ohnmächtige Zornesausbruch dieser verworfenen Kreaturen schreckt uns nicht. Das deutsche Schwert schlägt diesem Gezücht den Kopf ab, ehe es beißen kann. Jeden Versuch wird es hart zu büßen haben.

Die gleiche „Times", die Cazalet und Hornby ihre widerliche Mordhetze gegen deutsche Frauen und Kinder veröffentlichen läßt, leistet sich außerdem ein Musterbeispiel unverschämtester Heuchelei. In einem redaktionellen Kommentar vertritt sie gleisnerisch die Anregung, sich nicht auf Kosten der „strategischen Luftoffensive" zu „Repressalien" hinreißen zu lassen. Das sind nichts anderes als Vertuschungsmanöver, um Bluttaten wie die von Bethel von sich abzuwälzen. Aber da macht die Welt nicht mit! Das zeigt selbst die New Yorker Meinung zu Gazalet-Hornby. Hier werden die englischen Rachepläne bereits als Ausdruck des Gefühls der Unterlegenheit gewertet. Ein amerikanischer Geschäftsmann faßte seine Meinung in den Satz zusammen: „Wenn das Geschäft durch eigene Schuld vor dem Bankerott steht, kommt mancher Inhaber auf den Gedanken, seinem siegreichen Konkurrenten aus Rache den Roten Hahn aufs Dach zu setzen."

Hüte dich, England!

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Vergeltungsflüge weiter verstärkt

Auch kriegswichtige Ziele in anderen Teilen Englands erfolgreich angegriffen - Am Mittwoch 38 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 20. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die Luftwaffe griff auch gestern trotz schwieriger Wetterverhältnisse verschiedene kriegswichtige Ziele in der Umgebung von London an. Die Dock- und Hafenanlagen in Tilbury, die Staatswerft in Chatham und die Großöllager von Port Victoria wurden wirksam mit Bomben belegt. Mehrere Oeltanks und ein Tankschiff gingen in Flammen auf.

In der Nacht wurden die Vergeltungsflüge gegen London in verstärktem Umfang fortgesetzt. Vor allem erhielten die Silvertown- und Royal-Albert-Docks sowie andere wichtige Ziele in rollendem Einsatz zahlreiche Bombentreffer schwersten Kalibers. In vielen Stadtteilen Londons entstanden ausgedehnte Brände.

Auch in anderen Teilen Englands wurden kriegswichtige Ziele wie die Hafenanlagen in Liverpool, die chemischen Werke in Billingham, die Tyne-Docks in Newcastle sowie Flugplätze in Mittelengland erfolgreich angegriffen.

Das Verminen südenglischer Häfen wurde fortgesetzt.

Feindliche Flugzeuge warfen in Nordfrankreich und Belgien an mehreren Stellen Bomben ohne nennenswerten militärischen Schaden anzurichten. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde getötet.

In der Nacht zum 19. 9. wurden in Westdeutschland einfliegende britische Flugzeuge durch deutsche Abwehr zur Umkehr gezwungen. Sie warfen ihre Bomben auf nichtmilitärische Ziele ab und griffen dabei die Krankenanstalt von Bethel an. Drei Krankenhäuser wurden zerstört, obwohl sie durch das rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht waren. Dabei wurden neun Kinder getötet, zwölf verletzt.

Während der Nacht wurden 9 feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, zwei durch Nachtjäger, bei Tage 24 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

An der Nordseeküste schoß Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen demnach 38 Flugzeuge. 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Fliegerabzeichen mit Brillanten für Christiansen

Berlin, 20. September

Reichsmarschall Göring hat den deutschen Militärbefehlshaber in den Niederlanden und Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, mit dem Fliegerabzeichen mit Brillanten ausgezeichnet.

So kämpfen unsere Flieger!

Berlin, 20. September.

Wie sich einzelne deutsche Flieger durch besonders hohe Abschußziffern auszeichnen, so gibt es auch eine Anzahl von Jagd- und Zerstörergeschwadern, die mit der Zahl ihrer Luftsiege den anderen als leuchtendes Beispiel vorangehen. Vier Geschwader haben seit Bestehen mehr als je 200, vier weitere mehr als je 300 Luftsiege errungen, so daß diese acht Geschwader insgesamt mehr als 2000 Gegner abgeschossen haben. Innerhalb dieser Geschwader hat sich eine Gruppe besonders ausgezeichnet, die allein 200 Luftsiege zu verzeichnen hat.

Der Reichsaußenminister beim Duce

Zweistündige herzliche Unterredung / Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung für den Sendboten des Führers

Rom, 20. September

Der Duce empfing Donnerstag nachmittag Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Besprechung, die zwei Stunden dauerte, wohnte der italienische Außenminister Graf Ciano und die Botschafter von Mackensen und Dino Alfieri bei.

*

Die gestrige erste Unterredung des Reichsaußenministers von Ribbentrop, des Abgesandten des Führers, mit dem Duce und dem Grafen Ciano im Palazzo Venetia fand in einer Atmosphäre besonderer Herzlichkeit statt. Die großen Probleme, um die es heute geht, wurden einer ausführlichen und erschöpfenden Erörterung unterzogen.

Es ist bei den Achsenmächten nicht üblich, daß bei Unterredungen, die die großen Probleme betreffen, lange Diskussionen getroffen werden oder daß die Welt über den Inhalt der Unterredungen bis ins einzelne unterrichtet wird. So viel aber ist sicher: Die Unterredung war getragen von der beiderseitigen vollen Uebereinstimmung in allen besprochenen Fragen. Auch kam dabei die große Befriedigung über die militärische Lage zum Ausdruck.

Die Besprechungen mit dem Duce finden in einem Augenblick statt, wo Deutschland und Italien zum Großangriff gegen England angetreten sind. Während Deutschland gegen das Herz des britischen Weltreiches in Europa vorstößt, marschiert Italien gegen die Schlüsselstellung des englischen Kolonialreiches in Afrika, damit endlich die Bahn für jene Neuordnung frei wird, für die die Achsenmächte kämpfen.

Rom, 20. September

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Donnerstag um 13 Uhr in Rom ein.

Der königlich-italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano begrüßte den Reichsaußenminister auf dem Bahnsteig und hieß ihn in Rom herzlich willkommen.

Zur Begrüßung waren u. a. anwesend der spanische Botschafter, der ungarische Gesandte und der slowakische Geschäftsträger.

Reichsaußenminister von Ribbentrop ist am Donnerstagmittag in der Hauptstadt des Faschis-

Landesbibliothek Oldenburg

mus mit einer Begeisterung aufgenommen worden, die ihm nicht nur die ganze Bewunderung des italienischen Volkes für den Führer und für das verbündete Deutschland, sondern ebenso sehr seine absolute Gewißheit über den gemeinsamen Endsieg gegen England zum starken Erlebnis werden ließ.

Zehntausende von Menschen haben den Sendboten des Führers auf dem mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhofsplatz und in dem breiten ebenfalls festlich geschmückten Straßenzug zur Piazza Esedra erwartet. Mit stürmischen Heilrufen auf den Führer und den Duce wurde er sofort begrüßt, als er in Begleitung des Grafen Ciano auf dem Bahnhofsplatz erschien, wo unzählige Hände sich zum Gruß erhoben und Fähnlein schwenkten. Die Fahrt durch die Hauptstraßen Roms, in dem unter einem wehenden Flaggenmeer eine unabsehbare Menge den Außenministern der beiden verbündeten Mächte immer neue stürmische Ovationen bereiteten, wurde, wie auch die römische Presse unterstreicht, geradezu zu einem Triumphzug, an dem ganz Rom in Gedanken an die ruhmreichen Siegesfahrten der verbündeten Heere und an die bewährte und unlösbare Schicksalsgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens teilnahm.

Die Bedeutung der Besprechungen in Rom

Rom, 20. September

Die Besprechungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop im Palazzo Venezia begegnen in politischen und militärischen Kreisen lebhaftem Interesse.

Der heutige Besuch, so betont „Giornale d'Italia", erfolgte nach dem Abschluß einer ereignisreichen Periode für die Geschichte des Donau- und Balkanraumes und inmitten einer neuen und aktiveren Phase des Krieges der Achsenmächte gegen das britische Imperium. Die beiden Achsenmächte seien entschlossen, die bereits verwirklichte Neuordnung in ihrer Substanz wie in ihrer Form zu gewährleisten. Was die derzeitige Kriegsphase anbelange, so seien die beiden Achtenmäche entschlossen, den Krieg bis zum totalitären und endgültigen Siege weiterzuführen.

„Sie wissen, daß dieser Sieg gewiß ist, daß er wohlüberlegten politischen und militärischen Plänen entspringen wird, die keiner Vorankündigung in Bezug auf ihre Durchführung bedürfen. Die Achsenmächte wissen auch, daß an diesem Siege auch andere mit ihnen besonders befreundete und repräsentative Nationen interessiert sind."

„Tribuna" weist auf die Tatsache hin, daß Deutschland heute den Belagerungsgürtel um die britische Insel immer enger schließe, während Italien eine Offensive begonnen habe, die gegen gewaltige Streitkräfte im Herzen des britischen Imperiums gerichtet sei. Diese Hinweise genügten, wie „Tribuna" abschließend erklärt, um die mehr als europäische Bedeutung der Begegnung des Reichsaußenministers in der römischen Hauptstadt zu unterstreichen.

Madrid, 20. September

In Madrid wird der Romreise des Reichsaußenministers v. Ribbentrop ganz außerordentliche Bedeutung zugemessen. Die spanische Presse steht vollkommen im Zeichen dieses Ereignisses.

Auch der Außenpolitiker des „ABC" und der Berliner Berichter der Falange-Zeitung „Arriba" unterstreichen die historische Bedeutung des Augenblicks. Das „ABC" weist in diesem Zusammenhang auf die Gleichzeitigkeit der deutschen und italienischen Angriffe auf die wichtigsten strategischen Positionen des britischen Imperiums hin.

Wie London Verluste verschweigt

Truppenverluste bei Narvik werden erst jetzt bekannt

New York, 20. September

Laut amerikanischen Meldungen haben „amtliche polnische Kreise" in New York erklärt, der ehemalige Passagierdampfer „Chrobry", ein ganz neues Motorschiff von 11 500 BRT., sei beim Rückzug der Engländer aus Narvik von deutschen Fliegern versenkt worden. Hierbei hätten eine beträchtliche Anzahl von Truppen ihr Leben verloren.

Auch hieraus ersieht man wieder, wie das britische Lügenministerium die wahren Verluste bei dem „erfolgreichen Rückzug" auf Norwegen verschwiegen hat.

Das britische U-Boot „Narwhal" verloren

Stockholm, 20. September

Wie Reuter aus London meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, daß das Unterseeboot „Narwhal" überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.

Das Minen-Unterseeboot Narwhal hatte eine Wasserverdrängung von 1520 Tonnen (2140 BRT. unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von 16 (8,7) Knoten.

Ein ruchloses Verbrechen, das Sühne heischt

Lazarett und Heilanstalt Bethel bombardiert

Trotz klar erkennbarer Rot-Kreuz-Zeichen — Gewissenloser Mord an kranken Kindern und Frauen — Bomben auf den Friedhof

Bielefeld, 20. September.

Der Angriff englischer Bombenflugzeuge auf die in der ganzen Welt und auch in England bekannten Bodelschwinghschen Heilanstalten in Bethel bei Bielefeld, bei dem neun kranke Kinder getötet und 12 verletzt wurden, ist eines der grausamsten und gemeinsten Verbrechen in der an Schandtaten so reichen Geschichte der RAF. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer dieses Verbrechen bewußt begangen haben, denn vor dem Bombenabwurf überflogen mehrere Maschinen die Gegend von Bethel, wobei sie im Schein von Leuchtschirmen ihr Ziel suchten.

Sie mußten die roten Kreuze auf den Gebäuden der Bethelschen Anstalten, die jetzt auch zum Teil als Lazarett dienen, klar erkannt haben. Trotzdem oder gerade deshalb haben die Engländer dann mit einer für sie ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen.

Ueber die ruchlose Tat werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht zum Donnerstag um 0.40 Uhr überflogen die Engländer das Gebiet der Anstalt Bethel, welche zur Zeit als Reservelazarett eingerichtet und belegt ist, und warfen im Reihenwurf acht Sprengbomben teils schweren Kalibers ab. Die erste traf das einzige große Kaufhaus der Anstalt Bethel und richtete erheblichen Sachschaden an. Im angrenzenden Nachbarhaus wurde durch dieselbe Bombe starker Splitterschaden verursacht. Drei Personen wurden dabei im Hausflur verletzt, als sie auf dem Wege in den Luftschutzkeller waren.

Die zweite Bombe traf das Pflegehaus „Kleinbethel" für schwachsinnige und epileptische Kinder und krepierte im ersten Stock. Dadurch wurde ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von 9 bis 18 Jahren getroffen und völlig zerstört. Fünf der weiblichen Pfleglinge waren sofort tot. Die anderen waren alle teils leichter, teils schwerer verletzt. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere schweben noch in Lebensgefahr.

Diese epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum größten Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten.

Die dritte Bombe fiel etwa 10 Meter von dem genannten Pflegehaus entfernt in den Garten und krepierte hier. Die Splitter richteten Schaden an dem Gebäude und an dem ebenfalls etwa 10 Meter entfernt liegenden Pflegehaus „Siloah" an.

In „Siloah" wurden zwei erwachsene weibliche Pfleglinge getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Diese Personen waren nicht im Luftschutzkeller, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.

Die vierte Bombe fiel etwa 15 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Nebo" in den Garten und krepierte nur etwa 8 Meter entfernt. Auch hier wurde nur Splitterschaden angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller. Auf dem Krankenhaus und Lazarett „Nebo" befindet sich das vorgeschriebene große rote Kreuz.

Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel-Friedhof und zerstörte hier eine ganze Anzahl Gräber. Grabsteine, Särge und Leichenteile wurden durcheinandergewirbelt.

Die nächste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mäßig großen Trichter. Die siebente und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „Magdaa", das der Unterbringung von geisteskranken Frauen dient. Obwohl beide Bomben nur zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen, wurde nur Splitterschaden an Außenwänden und Fenstern angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört. Auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes, deutlich und weit sichtbares rotes Kreuz, da dieses Gebäude auch als Lazarett vorgesehen war.

Die Engländer können sicher sein, daß die Toten von Bethel, wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger, unerbittlich gesühnt werden. Kein Mister Churchill und nicht die RAF. — nichts wird die Engländer vor den schweren Folgen dieses neuesten Verbrechens schützen können.

Genießen Sie bewußt!*)

ATIKAH 5 Pf

*) Auch die kleinen Freuden des Lebens sollte man mit Bedacht genießen. Man sollte nur wirklich gute Cigaretten rauchen, die Zug für Zug Freude spenden.

England kommt nicht mehr zur Besinnung

London, „die meist bombardierte Stadt der Weltgeschichte" — Bombentreffer auf wichtige Verwaltungsgebäude Riesenwarenhäuser in Flammen — Die deutsche Vergeltungsaktion wird immer furchtbarer

Berlin, 20. September

Die am Donnerstag aus London vorliegenden Berichte stellen übereinstimmend die ständige Steigerung der deutschen Vergeltungsangriffe fest. So bezeichnet „Associated Preß" den letzten deutschen Nachtangriff auf London als den „bisher schwersten Angriff auf diese meistbombardierte Stadt der Weltgeschichte".

Londoner Rathaus zerstört

Die Autobusse, so heißt es in dem Bericht, krochen nach Ende des letzten Alarms vorsichtig durch die beschädigten Straßen und waren oft zu langwierigen Umwegen gezwungen. Die zwei wichtigsten Geschäftsstraßen des Londoner Westens — Oxford-Street und Regent-Street — waren für den Verkehr vollkommen gesperrt. Unter den beschädigten oder zerstörten Gebäuden befinden sich das Londoner Rathaus an der Westminsterbrücke gegenüber dem Parlament, das Warenhaus Robinson am Oxford-Circus und das an der Themse gelegene staatliche Verwaltungsgebäude Somerset-Haus. Zahlreiche andere Gebäude wurden in ihren Grundfesten erschüttert.

Über tausend Personen flüchteten durch die von Bränden erhellten Straßen in einen 20 Meter tiefen Untergrundbahnhof, als eine Bombe ein nicht näher bezeichnetes Denkmal traf und anzündete. Die neutralen Militärattachés in London stimmen dem Bericht zufolge darin überein, daß das anhaltende Bombardement alle bisher gegen eine Stadt einschließlich Madrid und Rotterdam gerichteten Angriffe überschreiten.

Die Geschäftsviertel des Londoner Westens, in denen sich bekanntlich viele kriegswichtige Ziele befinden, wurden immer wieder von Bomben getroffen. Eine Bombe krachte durch mehrere Stockwerke eines Westlondoner Hotels mit solcher Wucht, daß ein Stahlträger über die ganze Straße hinweg geschleudert wurde. Ein großes Gebäude, das nur 180 Meter vom Zentralgebäude der britischen Rundfunkgesellschaft entfernt war, wurde von einer Bombe getroffen, die zwei Stockwerke durchschlug.

In einem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es u. a.: „Die Luftangriffe auf England und insbesondere auf London wurden auch während der Nacht (zum Donnerstag) fortgesetzt. Durch Bomben, die oft schwersten Kalibers waren, wurde in vielen Bezirken Schaden angerichtet. Viele Gebäude wurden getroffen und ganz oder teilweise zerstört. Durch Brandbomben entstanden auch mehrere Brände. Nach den vorläufig vorliegenden Berichten muß befürchtet werden, daß die Zahl der Opfer groß ist."

„Außerhalb des Londoner Gebietes", so berichtet das englische Luftfahrtministerium weiter, herrschte ebenfalls ausgedehnte Fliegertätigkeit. Einige Bomben fielen in der Gegend des Mersey-Flußes nieder (wo die Häfen und Werften Liverpools und Birkenheads liegen) und in einer Anzahl von Städten in Lancashire (einem ausgedehnten Industriegebiet). Es wurden Gebäude getroffen, und eine Anzahl von Personen getötet. Weitere Bomben wurden über Städten in Hertfordshire, Essex, Kent, Berkshire, Sussex, in Midlands sowie im Nordosten und Südwesten abgeworfen."

Es fehlt in diesem Bericht natürlich nicht an der altersschwachen britischen Greuelagitation, was jedoch niemanden mehr aufregt. Dagegen fehlt es — und das ist sehr bezeichnend — überhaupt an einer Erwähnung kriegswichtiger Objekte, welche die deutsche Luftwaffe angreift und stets zu treffen pflegt.

Innenministerium beschädigt

Das englische Innenministerium gehört, wie Sir John Anderson am Donnerstag im Unterhaus eingestand, zu den zahlreichen Gebäuden, die in der vorangegangenen Nacht durch deutsche Bomben beschädigt wurden. Der Minister gab zu, daß sämtliche Fenster seines Ministeriums zerstört worden sind. Welche sonstigen Schäden das Gebäude davongetragen hat, in dem sich das Hauptquartier der englischen Polizei und anderer wichtiger Verwaltungszweige befindet, sagte Sir John nicht.

Am Donnerstagmorgen wurden nach englischen Berichten wieder Bomben über Eastend abgeworfen. An der Südostküste kam es zu vereinzelten Luftkämpfen. Sonst schweigen sich die Engländer über die neuesten Vorgänge im Luftkrieg beharrlich aus.

Riesenbrände in Warenhäusern

Amerikanische Telegramme sprechen von Bomben unweit Scotland Yard, Downingstreet und Foreign Office. **Sehr viele neutrale Berichte, besonders in der schwedischen Presse, bestätigen die Verwüstungen, die in Westend angerichtet wurden. Deutsche Vergeltungsbomben haben das Warenhaus John Lewis in der Oxfordstreet vollkommen eingeäschert. Es war eines der größten in ganz England, mit vielen Filialen im Lande, und gehörte dem Ernährungsminister Lord Wolton. So bekommen jetzt die Londoner Plutokraten den Krieg an ihrer persönlichen Kasse zu spüren. Das benachbarte Warenhaus Bourne and Hollingworth wurde von mehreren schweren Bomben getroffen, die nach Augenzeugenberichten schreckliche Zerstörungen anrichteten, aber das Gebäude nicht in Brand setzten. Ein drittes Warenhaus besitzt keine einzige Fensterscheibe mehr.**

Trotz der Gefahren sind vielfach die Angestellten bereits gezwungen worden, wie aus neutralen Berichten hervorgeht, in den Kellern der Warenhäuser zu übernachten, weil sie sonst fürchten müßten, morgens nicht pünktlich zur Arbeit zu erscheinen und dann gekündigt zu werden, zum Teil auch, weil sie zu Hause keine ausreichenden Schutzräume oder keine Verkehrsverbindungen mehr hatten. Viele weibliche Angestellte übernachten jetzt dauernd in den Warenhäusern neben ihren Arbeitsplätzen. 400 davon wurden in der Nacht zum

Für ein ungeteiltes Irland

„Die Zeit ist reif, die verhaßte Grenze auszuwischen" / Eine Versammlung in Dublin

New York, 20. September

Im Mansion-House in Dublin wurde dieser Tage eine Versammlung gegen die Teilung Irlands abgehalten. Eamonn Quinn sagte dabei: „Die Zeit ist reif, die gehaßte Grenze auszuwischen. Die Gelegenheit der nächsten paar Monate oder der nächsten zwölf Monate sollte man nicht verpassen."

Das nordirische Parlamentsmitglied Cahir Healy sprach für die Nationalisten der sechs Grafschaften. Der gegenwärtige Krieg, so führte er aus, sei der Ungerechtigkeit von Versailles zu verdanken. Eine ähnliche Ungerechtigkeit englischerseits sei die Ursache für die irische Teilung. Der Krieg werde nicht für die Sache der Demokratie geführt. Der Redner legte die Schwierigkeiten für die nationalistischen Iren dar und stellte fest, daß eine Anzahl von ihnen ohne Gerichtsverfahren auf einem Gefangenenschiff in Strangford Gough interniert sei.

Healys Ausführungen wurden von den nordirischen Republikanern oft leidenschaftlich unterbrochen. Es wurden Rufe laut für den offenen Kampf, wie ihn die irische republikanische Armee führt.

Eamonn Donnely beschäftigte sich mit den von der englischen Agitation ausgestreuten Redereien über eine Invasion in Irland. Die Leute, so betonte er, sollten sich daran erinnern, daß sich 100 000 Mann britischer Invasionssoldaten bereits in einem Teil Irlands befinden, der eigentlich dem irischen Volk gehöre.

Er stellte fest, daß alle nordirischen Rekrutierungsversammlungen die irische Bevölkerung nicht dazu bringen könnten, für Großbritannien zu kämpfen.

Entschließungen der Versammlung protestierten gegen die unmenschliche Barbarei, 216 nicht verurteilte Iren in einem Schiff in Strangford Lough festzuhalten. Eine Reihe dieser Iren ist bereits ohne Gerichtsverfahren seit Weihnachten 1938 interniert.

Regierung von Nordirland soll zurücktreten

New York, 20. September

Der „Irish Independent" bringt einen Sonderbericht über eine lebhafte Aussprache im nordirischen Parlament. Die Regierung wurde von den Labour-Abgeordneten scharf kritisiert. Der Abgeordnete Agneso sagte: „Die verlassenen Fabriken in den sechs Grafschaften sind ein dauerndes Mahnmal für die Unfähigkeit einer Regierung, die viel sprach, aber wenig tat. Der Abgeordnete Battie beklagte sich darüber, daß britische Arbeiter Posten in Nordirland bekämen, während die irischen Arbeiter weiter arbeitslos seien. Er schlug der Regierung vor, zurückzutreten, da sie das Arbeitslosenproblem nicht habe lösen können.

Der Abgeordnete Henderson äußerte: „Ich sage euch, wenn ihr euer Land liebt, so wandert aus. Gibt es in der Welt irgendwo ein anderes kleines Land von solcher Armut, in dem die Regierung und die Politiker bei 70 000 Arbeitslosen so große Gehälter beziehen?"

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Seestreitkräfte von Bombern in die Flucht geschlagen

Ein Kreuzer schwer beschädigt

Rom, 20. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Seestreitkräfte haben in der Küstenzone, zwischen Bardia und Sidi el Barani, das Feuer gegen unsere Truppen eröffnet. Durch das Eingreifen unserer Bomber wurden sie zur Aufgabe der Aktion gezwungen und in die Flucht geschlagen. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen ist durch ein Torpedo eines unserer Torpedoflugzeuge getroffen und schwer beschädigt worden.

Weitere intensive Bombardierungen sowie Beschießungen mit Maschinengewehren sind von unserer unermüdlichen Luftwaffe durchgeführt worden, die überall Kolonnen und mechanisierte Abteilungen traf und in die Flucht schlug, sowie die Stellungen von Marsa Matruk und andere militärische Ziele angriff.

Der Feind hat Luftangriffe auf die Gegend von Tobruk, Boma und Bengasi durchgeführt, die nur leichte Verluste und Schäden zur Folge hatten.

Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden, der Abschuß von drei weiteren ist wahrscheinlich. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben die Inseln Rhodos und Leros angegriffen und wahllos Bomben abgeworfen, die zum Teil ins Meer fielen und nur kleine Brände auslösten sowie überaus leichten Schäden an einem Haus verursachten, jedoch keine Opfer forderten. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden.

In Ostafrika hat der Feind Luftangriffe auf Cassala, Assab, Giavello, Mogadico, Diredaua, Zeila, Mersa, Techay (Rotes Meer) durchgeführt, die insgesamt sieben Tote und 13 Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen sowie unbedeutende Schäden zur Folge hatten.

Unsere Luftwaffe hat im Innern des Hafens von Aden Dampfer bombardiert.

Landesbibliothek Oldenburg

Mittwoch unter dem Evans-Warenhaus eingeschlossen.

Sie wurden von Polizei mitten unter den brennenden Warenlagern herausgeholt. Nicht weniger als 30 Feuerwehrkorps wurden zur Bekämpfung der Warenhausbrände in der Oxfordstreet eingesetzt, konnten aber nicht viel mehr ausrichten, als die Feuersbrünste zu lokalisieren. Acht Feuerwehrmänner wurden bei einem Volltreffer in eine Brandstation getötet. Ebenfalls beschädigt wurden das Seidenhaus Liberty und das Warenhaus Galerie Lafayette. Auch die bekannte Straße Lambeth Walk hat von den deutschen Bomben etwas abbekommen.

Fünf Tage kein warmes Essen

Drei Mitglieder der englischen Regierung mußten ins Hotel übersiedeln, weil sie durch Bomben aus ihren Wohnungen ausquartiert worden waren. Das Haus des einen wurde von einer Bombe zerstört, das Nachbarhaus des Zweiten hatte einen Volltreffer erhalten und im Garten des Dritten liegt eine nicht explodierte Bombe, so berichtet der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen". Alle drei gingen ins Hotel, aber, so fügte er hinzu, nicht alle Leute sind in der Lage, in solchen Fällen ins Hotel überzusiedeln.

Das Problem ist am schlimmsten für die Tausende, die nicht wissen, wohin. Auch der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" bestätigt, daß die Obdachlosen zu Londons großem Sorgenproblem geworden seien. Nach Angaben selbst der englischen Presse haben viele Londoner fünf Tage lang kein warmes Essen bekommen! Manche mußten eine ganze Woche oder länger in provisorischen Sammelstätten warten, bis irgendeine Unterbringung für sie gefunden wurde.

London kommt nicht mehr zu Atem

London hatte soeben seinen hundertsten Luftalarm seit Beginn des Krieges; aber inzwischen ist die Zahl schon weit überschritten. In der Nacht zum Donnerstag ging ohne Rücksicht auf Wetter oder Abwehr der deutsche Bombenhagel weiter, wiederum zu einem großen Teil gegen Westend. Die Tag- und Nachtalarme verwachsen allmählich zu einem einheitlichen Ganzen, so daß die englische Hauptstadt überhaupt nicht mehr zu Atem kommt. **d'Italia" fest, stünden unter der Gefahr der Ver-**

Die englischen Berichte verzeichnen selber den Rekord des hundertsten Luftangriffs. Schwedische Berichte aus London sagen: „Die Sirenen heulten beinahe den ganzen Tag, und es wurde zum Schluß unmöglich, zwischen den Signalen für Entwarnung oder neuen Luftalarm noch zu unterscheiden. Man bekam deutlich den Eindruck, daß die Schlacht über London an Heftigkeit zunimmt.

„Bevölkerung in die Frontlinie gezwungen"

Acht Millionen Londoner, so stellt der „Popolo d'Italia" fest, stünden unter der Gefahr der Vernichtung und des Verhungerns. Es gebe nur die eine Entscheidung, entweder die Stadt zu räumen und das Chaos in das Innere des Landes zu tragen, wodurch die Versorgungskatastrophe jedoch auch nicht vermieden werden könnte, oder die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe anzuerkennen.

Churchill habe die Bevölkerung in die Frontlinie gezwungen. Das Wort, daß England nicht auf den Krieg vorbereitet sei, sei eine Fabel. England sei aufs äußerste vorbereitet gewesen — andere in diesem Kriege kämpfen zu lassen.

Verbrecherischer Gegensatz zur Lage in den Arbeitervierteln

Scharfe Kritik wird vom „Daily Scetch" an dem Luxusleben geübt, das die Plutokraten auch während der Bombenangriffe unter dem Dorchester Hotel führen. Das Blatt stellt fest: „Hier herrschen Zustände, die in einem verbrecherischen Gegensatz zu der Lage in Eastend und den Arbeitervorstädten stehen. Aehnlich ist es im Hotel Ritz am Piccadilly-Platz. Hier schlug eine Bombe in der Nacht zum Mittwoch unmittelbar neben dem Hotel ein und traf den Eingang zu der benachbarten Untergrundbahn. Die Gäste im Hotel wußten jedoch bis zum nächsten Morgen nichts von diesen Bomben. Sie hatten die Nacht im absolut bombensicheren Schutzraum zugebracht. Im Dorchester Hotel sind die Unterkunftsräume ein Wunder an Luxus und Bequemlichkeit. Hier essen die Gäste zum Frühstück, Mittag und Abendbrot. Sie tanzen und schlafen in den unterirdischen Räumen. Die Bedienung ist vollendet wie je. Die Schutzräume sind ebenso gut eingerichtet wie das ganze elegante Hotel, das hier praktisch eine Kopie unter der Erde hat."

Desorganisierte Luftabwehr

Die Treffsicherheit der deutschen Flieger, schreibt der Londoner Korrespondent des „Berner Bund", hat die Londoner Sachverständigen geradezu verblüfft. Man spreche in diesen Kreisen Londons bereits von einem neuen Typ besonders schneller Bomber. Die Londoner Luftabwehr befinde sich nach wie vor in völliger Umorganisation, da sich alle bisherigen Experimente, die unter der Leitung des Oberbefehlshabers der britischen Heimwehrtruppen, Sir Allan Brook, vorgenommen wurden, als unwirksam erwiesen haben.

In London gibt man zu, daß die „scheinwerferlose" Sperrfeuertaktik keineswegs die errechnete Wirkung erzielt hat. In der Nacht zum 18. September konnte man, wie der Londoner Vertreter des „Bundes" berichtet, zum erstenmal seit mehreren Tagen wieder Scheinwerfer in Aktion beobachten.

Tapfere Fliegeroffiziere ausgezeichnet

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Oberstleutnant Huth, Kommodore eines Zerstörergeschwaders; Oberstleutnant Höhne, Kommodore eines Kampfgeschwaders; Oberstleutnant Schalk, Kommandeur einer Zerstörergruppe; Hauptmann Schöpfel Kommandeur einer Jagdgruppe; Oberleutnant Poepcke, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

*

Das Zerstörergeschwader des Oberstleutnants Huth

kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, nach hervorragenden Waffentaten an der Ost- und Westfront, im Kampf gegen England, die ihm anvertrauten Kampf und Sturzkampfverbände so sicher an ihre Ziele geleitet zu haben, daß sie trotz stärkster feindlicher Jagdabwehr ihre Aufträge mit einem Mindestmaß an Verlusten erfüllen konnten. Bei einem Einsatz am 18. August 1940 konnte das Geschwader, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, 51 feindliche Flugzeuge abschießen. Die Waffentaten des Geschwaders sind in erster Linie dem Wirken seines Kommodore zu verdanken, der es verstand, durch kluge Fürsorge, durch sorgsame Schulung in der Kampftechnik und nicht zuletzt durch die beispielhafte persönliche Führung seines Geschwaders in der Luft diese Erfolge zu erringen.

Oberstleutnant Höhne, nach dem Tode Boelckes Führer der Jagdstaffel Boelcke,

hat bereits im Weltkriege als tapferer und erfolgreicher Jagdflieger sechs Gegner abgeschossen, bis er — selbst schwer verwundet — die Jagdflieger-Laufbahn aufgeben mußte. Beim Aufbau der neuen Luftwaffe bewährte sich dieser erfahrene und willensstarke Offizier auf das beste in allen Dienststellungen, vom Staffelkapitän im neuen Kampfgeschwader Boelcke bis zum Geschwaderkommodore. Getreu der Tradition des Namens Boelcke hat Oberstleutnant Höhne mit ganzer Kraft seiner starken Persönlichkeit und in rastlos unermüdlicher Arbeit die Kriegsschulung des ihm unterstellten Verbandes in mustergültiger Weise gefördert. Einsatzfreudig bis zum äußersten, führte er, an der Spitze fliegend, die Verbände in den Kampf, namentlich dann, wenn harte Einsätze bevorstanden.

Oberstleutnant Schalk

führte eine Gruppe in dem Zerstörergeschwader des Oberstleutnants Huth. Er ist ein Kämpfer und ein Flieger von ganz besonderem Format, ein Vorbild für seine Untergebenen, was weniger durch Worte als durch Taten zum Ausdruck kommt. Mit beispielhafter Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit hat Oberstleutnant Schalk seine Gruppe, die die erfolgreichste Zerstörergruppe der Luftwaffe ist, gegen den Feind geführt. Sie hat Leistungen vollbracht, die für die Erringung der Luftherrschaft und damit für den Verlauf der Operationen von wesentlicher Bedeutung gewesen sind.

Hauptmann Schöpfel,

ein vorbildlich tapferer Gruppenkommandeur, hat in schneidigem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf 20 Gegner abgeschossen.

Oberleutnant Paepcke

hat als Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader seine Staffel in zahlreichen Angriffsflügen in Norwegen, Holland, Belgien und Nordfrankreich zu ruhmvollen Erfolgen geführt. Bei der Bekämpfung von Seezielen versenkte die Staffel einen Schweren Kreuzer, drei Leichte Kreuzer, drei Zerstörer, einen Minenleger, ein Küstenwachboot und fünf Transporter mit 22 000 Tonnen. Ferner beschädigte sie zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer. Fünf feindliche Jagdflugzeuge wurden von ihr im Luftkampf abgeschossen. Der besonders einsatzfreudige und tapfere Staffelkapitän hat einen Leichten Kreuzer bei Scheveningen vernichtet, einen Transporter von 10 000 Tonnen vor Ostende/Dünkirchen versenkt und hat zwei feindliche Jäger im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Ritterkreuz für verdienten U-Boot-Kommandanten

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Raeder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kuhnke.

Kapitänleutnant Günther Kuhnke hat als Unterseebootskommandant zweimal unter besonders schwierigen Verhältnissen und unter vollem Einsatz seines Bootes in flachen stromreichen Gewässern Minenaufgaben durchgeführt. Außer diesen schwierigen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Kuhnke insgesamt 14 Schiffe mit 76 191 BRT. — oft unter starker Wasserbombenabwehr — versenkt. Diese vorzüglichen Leistungen erreichte er durch seine ruhige Ueberlegenheit und kaltblütige Zähigkeit.

*

Kapitänleutnant Günther Kuhnke wurde am 7. 9. 1912 als Sohn des Staatsanwaltes Friedrich Kuhnke zu Elbing geboren. 1931 trat er in die Kriegsmarine ein. Als Seekadett nahm er an Bord des Kreuzers „Karlsruhe" an einer über ein Jahr dauernden Auslandsausbildungsreise teil. Mit der Beförderung zum Leutnant z. S. wurde Kuhnke auf Panzerschiff „Admiral Scheer" kommandiert. 1936 wurde er Unterseebootsfahrer. Die Beförderung zum Oberleutnant z. S. erfolgte am 1. 1. 1937; als solcher wurde er Ende 1938 Unterseebootskommandant. Am 1. 10. 1939 wurde er zum Kapitänleutnant befördert.

Das Neueste vom Tage

Entscheidungen von großer Tragweite

Die japanische Presse im Zeichen der letzten Erklärungen Konoyes

Tokio, 20. September

Die Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye auf der Schlußsitzung des vorbereitenden Ausschusses für die innere Organisation wird in der japanischen Presse sehr stark beachtet.

Nach Ansicht der Zeitung „Kokumin Schimbun" habe die Rede angedeutet, daß demnächst für Japan politische Entscheidungen von großer Tragweite zu fällen seien. Im Hinblick auf die deutschen Erfolge gegen England sei auch für Japan die Zeit angebrochen, die politische Offensive im Fernen Osten zu ergreifen.

Die Zeitung „Yomiuri Schimbun" weist darauf hin, daß Fürst Konoye eine weitere Verschärfung der japanisch-amerikanischen Beziehungen wie andererseits eine Aenderung in der Einstellung Japans zu Rußland erwarte.

Nach einer offiziellen Mitteilung der japanischen Regierung fand Donnerstag nachmittag im Kaiserlichen Palast eine wichtige Konferenz statt, an der in Anwesenheit des Kaisers die Generalstabschefs von Armee und Marine, Ministerpräsident Konoye, der Kriegsminister, der Marineminister, der Außenminister, der Finanzminister, der Präsident des Planungsamtes, der Präsident des geheimen Staatsrates sowie die Vizegeneralstabschefs von Armee und Marine teilnahmen. Die amtliche Verlautbarung besagt lediglich, daß im Verlauf der Konferenz „wichtige nationale Angelegenheiten" behandelt wurden.

„Aeußerst ernst für England"

„Vorspiel der letzten entscheidenden Ereignisse"

Madrid, 20. September

Das Madrider Blatt „ABC" vertritt nach einer Beurteilung der deutschen Luftkriegserfolge die Ansicht, daß die Verteidigung Englands dem kritischen Augenblick entgegengehe. Der Aermelkanal, die mit Geschützen gespickte englische Küste, die große Ballonbarrikade, von der man so viel Wesens mache, hätten ihren Abwehrwert verloren. Machtlos müsse London das Unwetter über sich ergehen lassen. Die britische Luftwaffe sei geschwächt und überanstrengt. Auch im Orient schließe sich die Schlinge um lebenswichtige Basen des britischen Reiches. Der Krieg sei für England äußerst ernst geworden.

Auch die Zeitung „Madrid" hebt den vereinbarten und abgestimmten Rhythmus der Kriegshandlungen der Achsenmächte hervor und sieht ihn ihm das Vorspiel der letzten entscheidenden Ereignisse.

„Nieder mit England"

Südafrikaner demonstrieren — Antwort auf Smutssche Kriegstreiberei

New York, 20. September

Vor kurzem kam es während einer Bitt- und Gebetspause in Port Elisabeth (Südafrika) zu schweren Schlägereien. Herbeigerufene Polizeieinheiten konnten erst nach Einsatz von Tränengasbomben die Ruhe wieder herstellen. Eine große Anzahl demonstrierender Afrikaner, die mit den Fahnen der beiden alten südafrikanischen Republiken aufmarschierten, stießen wiederholt den Ruf aus: „Nieder mit England!"

„Kulturtat" Smutsscher „Vorkämpfer für die Zivilisation"

San Sebastian, 20. September

Nach dem Attentat auf die Voortreckerfackel in Pretoria und der Schändung von Nationaldenkmälern in Bloemfontain und Harrismith haben die unter der Schirmherrschaft von Smuts stehenden „Vorkämpfer für die Zivilisation" das Voortrekkermonument, das 1938 in Paarl errichtet wurde, umgestoßen.

Millionenschäden durch Sperrballons

205 Transformatorenstationen ausgefallen

Kopenhagen, 20. September

Die Riesenschäden, die die losgerissenen Sperrballone in Dänemark angerichtet haben, werden von der Kopenhagener Presse auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Besonders schwer sind die drei großen dänischen Elektrizitätsgesellschaften betroffen worden. Eine der Gesellschaften hat den Ausfall von 205 Transformatorenstationen zu beklagen, während die beiden anderen Werke Zerstörungen durch Kurzschluß an über 100 Stationen wiedergutmachen müssen. In weiten Teilen Dänemarks ist der Strom nach wie vor unterbrochen. In der vergangenen Nacht tauchten erneut Sperrballone auf, die den Eisenbahnverkehr stark behinderten. Auf den betroffenen Strecken sind jetzt vor den Lokomotiven Schienenräumer angebracht, die die gefährlichen Kabel und losgerissenen Starkstromdrähte beiseite räumen sollen.

Britische Bomben auf einen holländischen Ort

Amsterdam, 20. September

Einer Meldung des amtlichen niederländischen Nachrichtenbüros zufolge haben britische Flieger in der Nacht zum Mittwoch auf einen holländischen Ort an der Westerschelde Bomben abgeworfen. Zwei Wohnungen wurden zerstört und durch Bombensplitter wurden zwei Frauen leicht verletzt.

Im Scheinwerfer

Alte Lügen neu aufgewärmt — Der Londoner Rundfunk erzählt in Ermangelung von Tatsachen Märchen

Nachdem der englische Rundfunk in der letzten Zeit andauernd angebliche Erfolge der RAF. gegenüber den deutschen Kampfgeschwadern verbreitet hat, ist man jetzt bemüht, zur Abwechslung für die bereits mit diesen astronomischen Abschußzahlen ermüdete Weltöffentlichkeit eine neue Note zu finden. Bekanntlich besteht die Anweisung Churchills, der Bevölkerung mit „Erfolgen" der Luftwaffe Mut zu machen.

Infolgedessen wurde vor kurzem ein englischer Küstenflieger vor das Mikrophon geholt, der einen vor einer längeren Zeit schon einmal gebrachten Roman wieder aufwärmte. Er sei auf U-Boots-Suche gewesen und hätte nach kurzer Zeit auf Grund gewisser Beobachtungen „Anlaß zu der Annahme" gehabt, daß er das U-Boot, das eben ein Schiff torpediert hätte, gefunden habe. Er warf darauf vier Bomben und wiederholte den Angriff aus 5000 Fuß Höhe mit weiteren vier Bomben, worauf prompt das U-Boot an die Oberfläche kam, und dann die Mannschaft sich zum Zeichen der Uebergabe an Deck aufstellte.

Es wurde dabei nicht verraten, warum das U-Boot auf Grund der harmlosen Tatsache, daß ein Flieger irgendwo Bomben auf die See warf, auftauchen sollte. Dabei hat er das U-Boot weder bei Ueberwasserfahrt gesichtet, noch beim Tauchen überrascht, noch eine Oelspur als Anhalt gehabt. Dann will der Flieger durch wiederholte Sturzflüge ein britisches Geleitschiff herbeigerufen haben, das die überlebende Besatzung übernommen hätte.

So viel Worte, so viel Unwahrscheinlichkeiten. Auch diese Meldung ist wieder ein typisches Beispiel für die Berichterstattung, die sich in Ermangelung von Tatsachen damit beschäftigen muß, derartig plumpe Darstellungen zu erfinden.

England in der Frage der Arbeitslosigkeit im Kohlenbergbau ratlos

Angesichts der immer drohendere Formen annehmenden Arbeitslosigkeit im britischen Kohlenbergbau ist der britische Bergwerksminister Grenfell lebhaft mit der Aufstellung von Hilfsplänen beschäftigt. In einer Rede in Cardiff führte er aus, daß die Arbeitslosigkeit in Durham, Wales und anderen Kohlenausfuhrbezirken stark angewachsen sei und daß zahlreiche andere Schächte infolge des Verlustes der französischen und der anderen kontinental-europäischen Märkte zu Kurzarbeit übergehen mußten.

Er habe daher die Absicht, eine Abgabe auf alle in Großbritannien geförderten Kohlen vorzuschlagen, um mit diesen Mitteln die infolge Absatzmangels bedrohten Schächte in der Arbeit halten zu können, damit sie gleich wieder voll einsatzfähig wären, wenn eines Tages der Kohlenbedarf wieder ansteige.

Offenbar hat Grenfell nicht bedacht, daß die Erhebung einer solchen Abgabe zwangsläufig die Kohlenpreise und von diesen weiterwirkend die Preise zahlreicher anderer Waren in die Höhe treiben müßte, wodurch sich unabwendbar die schon überall in Erscheinung tretende Inflationstendenz wesentlich verschärfen müßte.

Niederträchtig und dumm

Eine gemeine britische Lüge, die sich selbst erledigt

Berlin, 20. September

Der Londoner Nachrichtendienst hat sich am Mittwoch wieder eine tolle Gemeinheit geleistet, die die Ehre der deutschen Luftwaffe besudeln sollte. So wird behauptet, daß es am Dienstag „im Nordwesten" (der Ort wird wohlweislich verschwiegen) zahlreiche Opfer gegeben habe. Ein deutsches Flugzeug sei sehr niedrig geflogen und habe „etwa 200 Kinder, die in einem Luftschutzraum gewesen seien, mit dem Maschinengewehr beschossen".

Diese neue Lüge Duff Coopers trägt deutlich den Stempel der Erfindung an der Stirn. Kann denn jemand, der sich im Luftschutzraum aufhält, noch aus einem Flugzeug mit dem Maschinengewehr beschossen werden?

Die britischen Verbrecher wollen wohl nach der Methode „Haltet den Dieb" von ihrem Kindermord zu Bethel ablenken.

In vier – fünf Zeilen

Korpsführer Hühnlein beendete eine mehrtägige Informationsreise im Westen, die er auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres durchführte.

Der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes hat einem Schuhmacher aus Brokdorf als Anerkennung für besonders geschicktes und umsichtiges Verhalten bei der Festnahme und Überführung eines Landesverräters eine Belohnung von RM 250.— überweisen lassen.

Gegen Daladier und Gamelin, die sich auf Schloß Chazeron in Schutzhaft befinden, ist vom Generalstaatsanwalt des Staatsgerichtshofes die Anklageerhebung beantragt worden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparen!

Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

Anke geb. 18.9.40

In dankbarer Freude
Marie Scheffler geb. Auen
Erich Scheffler Ob.-Masch.

Solingen, Wöchnerinnenheim Bethesda

Unser Karl-Heinz und unsere Inge haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude

Mar.-Ing.
Werner Keunecke und Frau Altrud
geb. Lipp

Königsberg i. Pr., Steinmetzstr. 39, I

Karl-Volker

Wir freuen uns über die Geburt eines gesunden Jungen

Emmi Sauer geb. Frede
Karl Sauer Lehrer

Wilhelmshaven, 19. September 1940
Börsenstraße 45
z. Z. Städt. Krankenhaus z. Z. im Felde

Wir haben uns verlobt

Gertraude Oltmanns
Edzard Lammers

Wilhelmshaven, Bülowstr. 16 — Osterode i. Harz, z. Z. im Felde
19. September 1940

Ihre am 7. September vollzogene Vermählung geben bekannt

Artur Fischer
Leutn. in einem Eisenb.-Pion.-Regt.

Elisabeth Fischer geb. Zahn

z. Z. im Felde — Wilhelmshaven

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Blumen anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst

Käte Gierkens
Bruno Brodzinski

Am 17. Sept. 1940 erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vati, der

Waffenwart (A)
Friedrich Schlientz

in treuester Pflichterfüllung für Führer und Vaterland den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Luise Schlientz, geb. Schroetel,
und Tochter
nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 21.

Mittwoch nachmittag verschied unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Gesine Timmermann
geb. Barth
Inhaberin des Silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

infolge Altersschwäche im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 20. Sept. 1940.
Genossenschaftsstraße 61.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Sept., nachm. 14.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus.

Wwe. **Helene Popken**
geb. Peters
nebst Angehörigen

Am Donnerstag, dem 19. Sept. 1940, verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Harms
geb. Biel

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Christian Harms, Lokomotivf. a. D.
Oskar Wollny und Frau Ida, geb. Harms.
Heinr. Disse und Frau Henni, geb. Harms.
Walter Dörr und Frau Gretchen, geb. Harms.
Inge Wollny als Enkelin
nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 20. Sept. 1940.
Kaiserstraße 79.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Sept. 1940, nachm. um 1/2 3 Uhr auf dem Friedhof Friedenstr. statt. Andacht vorher im Trauerhause.

Statt Karten!

Unser lieber und guter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Kaufmann
Eduard Wiesemüller

wurde am 17. September 1940 vom Allmächtigen plötzlich abberufen.

Dieses teilen wir seinen Wilhelmshavener Freunden und Bekannten in tiefer Trauer mit.

Otto Wiesemüller
Lucie Weber, geb. Wiesemüller.
Elisabeth Aufmuth, geb. Wiesemüller.
Franz Weber
Hanns Aufmuth

Augsburg, München, 20. Sept. 1940.
Oberer Graben 9.

Die Beisetzung findet in der Heimat des Verstorbenen in Quakenbrück auf dem Evangelischen Friedhof statt.

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Geflügel-Ausgabe
für diese Woche:
Nr. 731—850 Geflügel
Nr. 851—940 Rehfleisch
Es wird gebeten, die Ware bis Sonnabend 13 Uhr abzuholen.
F. Jrps, Marktstr. 31

Reißverschlüsse
in allen gangbaren Längen, Farben und Preislagen
Stoffhaus Klauke & Peine Gökerstraße 22

Autoverglasung
Glasschleiferei
Ernst Bedarf
Roonstr. 139, Nähe Luisenstr.
Ruf 20 82

Familienanzeigen in den Kurier
Kurier-Fernruf 1841-1842

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

DEUTSCHE Lichtspiele
Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

HANS ALBERS
Täglich um 2.30 5.00 u. 7.45 Uhr



Trenck
DER PANDUR

Beiprogramm: Kulturfilm und die deutsche Wochenschau
Kartenverkauf:
Ab 2.00 Uhr nur für die 2.30-Uhr-Vorstellung
Von 2.30 bis 4.30 Uhr für beide Abendvorstellungen
Ab 4.30 Uhr nur für die 5.00-Uhr-Vorstellung
Ab 6.30 Uhr weiter für die letzte Vorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren haben nur in der 1. Vorstellung in Begleitung ihrer Eltern Zutritt

Nächstes Programm: Bal paré

KAMMER-Lichtspiele
Marktstraße 57
Ruf 1137

Täglich um 4.30 und 7.30 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.30 und 7.30 Uhr
Hilde Krahl, Ewald Balser in

Der Weg zu Isabel

Beiprogramm: Kulturfilm und die deutsche Wochenschau
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Gesunde Schlankheit
verdanken viele dem Sonnen-Tee. Keine „Gewaltkur", sondern langsame, aber sichere Wirkung. Vollkommen unschädlich. Paket 0.50 u. 1.—. Als Sonnen-Tee-Bonbons à Schlucken 2.—. Verkaufsstell.: Drogen-Meyer, Marktstr. 18; Drog. Herms, Gökerstr. 89; Drog. Cremer, Roonstr. 30; Bismarck-Drog., Bismarckstraße 77.

BvdE
Nicht nur Damen-Strümpfe auch Herren-Socken und Kinder-Strümpfe kaufen Sie gut und preiswert bei
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 52

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen: Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Lehmann, Bismarckstr.
Friesen-Drogerie, W'havener Str.
Drogerie Keil, W'havener Str. 67
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71
Drog. O. Cremer, Roonstr. 30
Drogerie Gg. Johannes, Wilhelmshavener Straße 39
Drog. Löwe, W'havener Str. 1
Drog. Engelhardt, Gökerstr. 75
Drog. Otto Zoch, Bismarckstr. 77
Drog. K. Jahn, W'havener Str. 19
Drogerie Vikt. Nerowski, Wilhelmshavener Straße 52
Drog. Paul Herms, Gökerstr. 89

Ein zeitnaher Film von aufrüttelnder Wucht mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll"



ACHTUNG! FEIND HÖRT MIT!

RENÉ DELTGEN
KIRSTEN HEIBERG
LOTTE KOCH / MICHAEL BOHNEN / CHRISTIAN KAYSSLER
ERNST WALDOW / ROLF WEIH
JOSEF SIEBER / RUDOLF SCHÜNDLER
Spielleitung: ARTHUR M. RABENALT — Musik: FRANZ GROTHE

Wehe dem, der sich durch Leichtsinn von ausländischen Agenten mißbrauchen läßt! Dieser Film zeigt, wie unerbittlich das Schicksal des Verräters sich erfüllt.

Neue Anfangszeiten: 5.00 Uhr, 7.45 Uhr
Sonntags auch 2.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt, jedoch laut Polizeiverfügung nur zur ersten Vorstellung
Im Beiprogramm: Die neueste Deutsche Wochenschau
Besuchen Sie bitte die gleichwertigen Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen

CAPITOL

Sondervorstellung am Sonntag, 11 Uhr, mit der neuesten Wochenschau
Arbeitsmaiden besuchen den Führer / Heimkehr in Elsaß und Lothringen / Minenräumboote vor Norwegens Küste / Unterseeboote kehren von siegreicher Feindfahrt zurück / Kpt.-Lt. Lemp erhält das Ritterkreuz / Küstenbatterien in Tätigkeit / Luftkampf über dem Kanal / Englische Maschine wird durch Küstenschiff abgeschossen / London der Schauplatz der deutschen Vergeltung / Pausenlose Angriffe auf die Hauptstadt des britischen Weltreiches / Der Reichsmarschall leitet persönlich die Operationen / Ueber den brennenden Docks von London. — Im Beiprogramm: Tran und Helle u. Wochenschau, »Für ein besseres Europa«, Berlin umjubelt seine heimkehrenden Soldaten.

Kirchliche Nachrichten

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Börsenstr. 116 (Gartenhaus). Sonnabend, 21. Sept., vorm. 9½ Uhr: Bibelschule. 10½ Uhr: Bibel-Andacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Das letzte Volkstümliche Konzert

Das Konzert, das Wilhelmshavens Musikdirektor gestern abend der Konzertgemeinde als Abschluß der Volkstümlichen Konzerte dieses Sommers gab, war nicht nur Wunschkonzert, sondern auch ein Werbekonzert für den kommenden Konzertwinter. Wie wir gestern schon sagten, hat dieses Konzertpublikum durch seinen regelmäßigen Besuch gezeigt, was ihm die Musik gerade jetzt in der Kriegszeit bedeutet, hier wird deshalb auch die gestern abend mit dem Konzert verbundene Werbung für die Veranstaltungen des Konzert- und Vortragswesens auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Es war, als wollten sich die Wilhelmshavener auf dem gestrigen Abschlußkonzert herzlich bedanken für alles, was im Laufe des Sommers ihnen durch diese Konzerte geschenkt worden war. Der große Parkhaussaal war fast bis auf den letzten Platz besetzt, und Musikdirektor Alfred Hering konnte nicht nur nach jedem Musikstück den herzlichen Beifall des Publikums entgegennehmen, sondern dazu auch noch reichliche Blumenspenden. Dieser Dank galt selbstverständlich auch seinen Musikern, die unter seiner Stabführung vier Musikwerke darboten, die mit das Schönste an Musik vereinigen. Smetanas Ouvertüre zur „Verkauften Braut", Franz Liszts „Les Preludes", Tschaikowskys „Capriccio italienne" wurden, bekannt von früheren Konzerten, auch diesmal wieder mit solcher Vollendung gespielt, bezauberten die Zuhörer so sehr durch Melodienfülle, daß es tatsächlich der Mozartschen „Kleinen Nachtmusik", mit der Alfred Hering seine Konzertgemeinde entließ, bedurfte, um die Wogen der Empfindung etwas zu glätten durch diese Streichmusik, die mit einer vorbildlichen Sauberkeit sich ins Ohr schmeichelte. Was wir an unserem Orchester haben, das wissen wir Wilhelmshavener, aber der gestrige letzte Abend der Volkstümlichen Konzerte hat wiederum bewiesen, was eine solche Kultureinrichtung für ein Segen sein kann.

Nach diesem letzten Konzert der Sommerzeit beginnt nun also der Konzertwinter, wie wir es gestern schon sagten. Es sollen neben den großen Sinfoniekonzerten aber auch die Freunde edler Kammermusik ihre stillen Stunden bekommen, so wird am kommenden Sonntagvormittag wieder eine Kammermusikstunde stattfinden, auf die wir alle Musikfreunde hinweisen möchten, denn gerade die Kammermusik verdient es, von sehr vielen besucht zu werden, da sie eine Stunde der stillen Einkehr und Besinnung bringt, eine Stunde, die wir gerade heute immer wieder nötig haben.

Hermann Ahner.

Die Gestellung der Jungen und Mädel des Jahrganges 1923 im Rahmen der Dienstpflicht der deutschen Jugend muß in den Ortsgruppen Arngast, Oldebrügge, Bant, Skagerrak und Mellum am 21. September, nicht wie in der Bekanntmachung vom Sonnabend irrtümlich gesagt um 19 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr in der Gewerbeschule erfolgen.

Die Bombe im Schaufenster

Eine aufschlußreiche Ausstellung des zivilen Luftschutzes in einem Schaufenster an der Marktstraße

„Der Feind warf Spreng- und Brandbomben in der X-Straße." So und ähnlich haben wir in den letzten Monaten wiederholt gehört und gelesen und wir haben auch schon einige Male auf irgendeiner Straßenkreuzung vor einem Schild gestanden, das uns mahnte „Blindgänger! Lebensgefahr!" Wie mancher hätte sich gerne einmal solch einen Blindgänger angesehen, um zu wissen, wie solch eine englische Bombe nun in Wirklichkeit aussieht. Das geht natürlich nicht. Es hat schon seine guten Gründe, wenn die Stellen, an denen feindliche Bomben heruntergekommen sind, abgesperrt werden. Aber nun haben die Wilhelmshavener Gelegenheit, sich einmal alles das anzusehen, was der Brite auf unsere Wohnhäuser und Felder herunterwirft. Wie schon gestern kurz berichtet, hat die örtliche Luftschutzleitung in einem Schaufenster von Zink & Bergmann in der Marktstraße verschiedene Bomben und Splitter ausgestellt und gibt hier eine aufschlußreiche Zusammenstellung alles dessen, was bei einem feindlichen Luftangriff bei uns von oben kommt.

Da ist zunächst die Leuchtbombe mit ihrem großen seidenen Fallschirm, die aussieht wie ein Ofenrohr, Zünder und andere Bestandteile dieser Leuchtbomben liegen daneben.

Vor allen Dingen wird das Schaufenster aber beherrscht durch die beiden großen Sprengbomben. Der Beschauer wird sagen: Es sind Attrappen. Aber das stimmt nur zum Teil. Natürlich sind die eigentlichen Bombenkörper nachgemacht, da man keine komplette Bombe ins Fenster stellen kann. Was aber echt an diesen Bomben ist, das sind die Leitwerke mit dem Propeller, der die Bombe beim Fallen in der Luft entsichert.

Ganz besonderes Interesse aber werden bei allen Passanten die aus den einzelnen Sprengstücken wiederhergestellten englischen Sprengbomben und die Brandbomben erwecken. Bei den Sprengbomben handelt es sich um Bomben, die im Bereich unserer Stadt heruntergekommen und nicht detoniert sind. Die gußeisernen Teile der beiden auseinandergebrochenen Bomben sind so zusammengelegt, daß die Form der Bombe zu erkennen ist. Die daneben ausgestellten Zünder, vor allen Dingen der Langzeitzünder, vervollständigen die Ausstellung. Bei den Brandbomben ist eine auseinandergenommen, so daß ihre Konstruktion zu erkennen ist. Es handelt sich um die langen sechseckigen Brandbomben, wie sie in Wilhelmshaven an einigen Stellen abgeworfen worden sind.

Wer sich diese Ausstellung im Schaufenster ansieht, kann sich ungefähr ein Bild davon machen, was die Splitter solch einer Sprengbombe anrichten können. Neben den ausgegrabenen Blindgängern sehen wir noch große Sprengstücke von den stählernen Körpern gesprengter Blindgänger und Langzeitzünder. Wir sehen aber auch, welche Flak-Sprengstücke aus der Luft kommen können. Am deutlichsten veranschaulicht das der Teil einer größeren Flak-Granate, die mit ausgestellt worden ist. So unterrichtet diese Ausstellung nicht nur über die Kampfmittel des Feindes, sondern sie ermahnt gleichzeitig alle, bei Flakbeschuß von der Straße und vom Fenster wegzubleiben und den Luftschutzraum aufzusuchen. Schließlich vermitteln einige Bilder noch einen Einblick in die Arbeit des Instandsetzungsdienstes, dessen Aufgabe bekanntlich die Bergung und Unschädlichmachung der Blindgänger ist, so daß wir hier auch einen Ausschnitt aus der praktischen Tätigkeit des Sicherheits- und Hilfsdienstes erhalten.

Mk.

Vorsicht bei in Wasser treibenden Gegenständen

Durch unvorsichtiges Umgehen mit abgeworfenen treibenden oder angetriebenen scharfen Minen- oder Sperrgeräten haben in letzter Zeit mehrere Soldaten und Zivilpersonen den Tod gefunden. Eine gemeinsame Verlautbarung des Oberkommandos der Kriegsmarine und des Oberkommandos des Heeres warnt daher davor, irgendeinen in See, Flüssen oder Kanälen treibenden oder angetriebenen, harmlos erscheinenden, minen- oder bojenähnlichen Gegenstand anzufassen oder aufzunehmen, oder sich ihm zu nähern. Bereits beim Annähern mit oder ohne metallischen Gegenständen kann eine Explosion erfolgen. Das Bergen dieser Gegenstände muß den dafür eingesetzten militärischen Dienststellen überlassen bleiben. Wer einen treibenden oder an den Strand gespülten minen- oder bojenähnlichen Körper entdeckt, meldet seinen Fund mit genauer Bezeichnung des Fundortes der nächsten erreichbaren Wehrmachtsdienststelle oder der örtlichen Dienststelle der Wasserstraßenverwaltung oder Wasserschutzpolizei. Von dort aus wird das Nähere veranlaßt. Für das Bergen von Gegenständen, die auf den Reichswasserstraßen festgestellt werden, ist eine Sonderregelung des Reichsverkehrsministers getroffen worden. Das Außenbordwerfen von Kisten, hölzernen Fässern, Körben und ähnlichen schwimmbaren Gegenständen ist verboten. Wo das Verbrennen an Bord nur mit Schwierigkeiten möglich ist, müssen die Teile vor dem Außenbordwerfen so zerkleinert werden, daß keinerlei Verwechselungen mit Bojen, Minen und dergleichen möglich sind. Blechgefäße dürfen nur außenbord geworfen werden, nachdem sie so leck geschlagen sind, daß sie mit Sicherheit untergehen.

Die Schieberseele

Zwei Seelen wohnten in der Brust des Markthändlers Walter, eine Kundenseele und eine Schieberseele. Die Kundenseele war stark verkümmert. Er benutzte sie lediglich als Aushängeschild für seinen Obst- und Gemüsekram, oder besser noch als Windschutzscheibe, hinter der die Schieberseele auf der Lauer nach guten Gelegenheiten lag. Daß Walter eine Ausnahmeerscheinung in seinem Wirkungskreis war, ging aus dem schlechten Geruch hervor, in dem er bei seinen Berufskameraden stand. Aber Walter existierte, man hatte ihn in Gegenwartsrechnung zu stellen, schon deshalb, weil er jeder Gelegenheit, andere Händler in sein Schiebernetz zu ziehen, nachspürte.

„Sehen Sie nur", flüsterte eine Gemüsehändlerin ihrer Standnachbarin zu, „bei Waltern raschelt's schon wieder!"

An Walters Stand lehnte der Fleischer. Er hatte ein schönes, rundes Päketchen mitgebracht. Man brauchte kein Rätselrater zu sein, um zu wissen, was in dem Paket schlummerte. Walter nahm es mit schweigendem Schmunzeln entgegen, faßte unter den Ladentisch und schob dem Fleischer die Gegenleistung (gleichfalls gut verpackt) unter den Arm. Es dauerte nicht lange, so lehnte dort, wo der Fleischer gestanden hatte, ein Butterhändler, bald darauf ein anderer Tauschakrobat! „Eine Hand wäscht die andere!" Dieses schöne Wort wurde hier im übelsten Sinne umgebogen, denn Walters rotbackige Aepfel spotteten jeder Rationierungsmaßnahme. Er erhielt alles „ohne".

Bald pfiffen es die Spatzen von der Blitzableiterspitze, daß Walter ein gerissener Tauscher und — Täuscher war. Als dann noch die Sache mit den sechs Doppelzentnern Zucker hinzukam, die Walter einem Likörfabrikanten markenlos in den Mischbottich schüttete, schlug der amtliche Blitz ein. Das Sondergericht steckte den Schieber für zwei Jahre ins Zuchthaus.

Noch auf der Anklagebank konnte Walter seine Schieberseele nicht verleugnen. Er versuchte krampfhaft, Zuchthaus gegen Gefängnis einzutauschen, weil doch das, was er getan habe, „nicht so schlimm" sei. Es war die höchste Zeit, daß dieser unbelehrbare Schieber dorthin abgeschoben wurde, wohin er gehörte.

Zinn.

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!



Jeder helfe zum Erfolg!

1. Reichsstraßensammlung für das 2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Am 21./22. September 1940 wird die 1. Reichsstraßensammlung durchgeführt. Als Träger dieser 1. Reichsstraßensammlung hat sich der NS.-Reichsbund für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Mit ihm werden sich die Sportgruppen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sowie die Sportgruppen der Hitlerjugend zur Verfügung stellen.

Zum guten Gelingen dieser Reichsstraßensammlung haben sich ebenfalls die Musikkorps der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Kriegsmarinewerft zur Verfügung gestellt.

Weiter werden neben den von den einzelnen Sportgruppen vorgeführten Sportleistungen noch Buchabzeichen (des Führers Kampf im Osten) den einzelnen Volksgenossen zum Kauf angeboten.

Trage ein jeder auch hier dazu bei, daß diese Reichsstraßensammlung ein voller Erfolg wird.

Heil Hitler!

Zebitz

Der Kreisbeauftragte für das 2. KWHW. 1940/41

„Der Zigeunerbaron" im Stadttheater Wilhelmshaven

Die erste Operettenaufführung der neuen Spielzeit bringt Johann Strauß' unvergänglich schönen „Zigeunerbaron". Wer kennt und liebt sie nicht, die Melodienfülle, die der Walzerkönig in seinem „Zigeunerbaron" ausschüttete: „Wer uns getraut", „Das Schreiben und das Lesen", der „Schatzwalzer", um nur einige zu nennen, sind unverlierbares Gemeingut aller musikliebenden Menschen. Unter der musikalischen Leitung von Walter Ehrhardt und der Spielleitung von Albertus Kinkel werden die romantische Handlung und der ganze Zauber Straußscher Melodik sowie die farbigen Bühnenbilder Harry Breuers wieder alt und jung in den Bann schlagen. Die überaus anspruchsvollen Hauptpartien sind besetzt mit Gottfried Riedner (Titelrolle), Marion Sieß (Saffi, erstes Auftreten), Ernst Tieroff (Czupan, erstes Auftreten), Helmy Rübsam (Arsena, erstes Auftreten), Fritz Erhard Riedel (Homonay, erstes Auftreten), Alberta Gorter (Czipra), Wilhelm Veuhoff (Ottokar) usw. Die ersten Aufführungen des „Zigeunerbaron" am Sonnabend, dem 28. September, und Sonntag, 29. September, finden außer Anrecht statt.

Polterabend

In dem neuen Astra-Film der Adler-Film G. m. b. H. nach dem Bühnenstück „Polterabend" von Leo Lenz und Waldemar Frank, der seit gestern in der „Schauburg" läuft, ist die Triebfeder zu sehr verwickelten Geschehnissen die Braut selbst, die auf ihre Art ihren Bräutigam schon vor der Hochzeit dahin belehrt, daß ihr Wille oberstes Gesetz in der Ehe sein soll. Wie sie das zustande bringt, ist äußerst raffiniert und so geschickt eingefädelt, daß die Beschauer der weißen Wand eine regelrechte Kriminalgeschichte vermuten. Bis sich zuletzt alles in Wohlgefallen auflöst und der Bräutigam wie ein begossener Pudel dasteht. Es geht recht übermütig in dieser Komödie zu, die ganz und gar darauf abgestellt ist, eine Lachsalve nach der andern auszulösen.

Maria Andergast ist die Braut, die mit überlegenem Humor ihren Bräutigam, von Rudi Godden tolpatschig und doch rührend dargestellt, in den Hafen der Ehe lotst. Camilla Horn, Grete Weiser, Franz Zimmermann, Kurt Vespermann und vor allem der unvergeßliche Ralph Arthur Roberts tun ihr Möglichstes bei der Veranstaltung eines Polterabends, der überreich an Ueberraschungen ist.

Hans Wienandt.



Große Maiden-Führerinnen-Tagung in Ahlhorn. Vom 1. bis 4. Oktober 1940 findet im Blockhaus des Gauleiters in Ahlhorn die zweite große Tagung des Bezirks XVII des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend statt, an der alle Gruppenführerinnen und Lagerführerinnen aus Weser-Ems teilnehmen werden.

Feindliches Flugzeug stürzte brennend in eine Stadt

In der Nacht zum Donnerstag versuchten wieder einmal britische Bomber einen Angriff auf Osnabrück. Die sofort und energisch einsetzende Flakabwehr zwang sie jedoch, in großer Höhe zu bleiben und lediglich einige Leuchtbomben abzuwerfen. Dann aber stieß eines der Flugzeuge herunter, um zu einem Angriff anzusetzen. Kaum jedoch hatte sich die Maschine über den Ostrand der Stadt vorgeschoben, als ihr ein so heftiges und ausgezeichnet liegendes Flakfeuer entgegenschlug, daß sie im nächsten Augenblick bereits in Flammen stand und, eine breite Feuerbahn hinter sich herziehend, zu Boden stürzte.

Mitten zwischen Häusern zerschellte das Flugzeug auf einem großen Platz im Osten der Stadt und verbrannte. Vier Mann der fünfköpfigen Besatzung hatten sich zwar noch durch Fallschirmabsprung zu retten versucht, aber zu spät. Sie blieben zerschmettert auf dem Straßenpflaster liegen. Der Fünfte, der Flugzeugführer, endete zwischen den Trümmern seiner Maschine.

Auch einen Teil der Bombenlast hatte der Tommy noch kurz vor seinem Absturz im Notwurf loszuwerden versucht. Vier Bomben, die noch nicht geschärft waren, kamen als Blindgänger auf einem Dach, einem Hof und auf der Straße herunter.

Während durch den Aufschlag dieses Flugzeuges und durch die umhergeschleuderten Trümmer wie durch ein Wunder kein anderer Schaden als einige zerplatzte Fensterscheiben angerichtet wurde, hielt offenbar ein anderer der Angreifer den Feuerschein des am Boden verbrennenden Flugzeuges für den sichtbaren Erfolg eines Bombenwurfes und warf plan- und sinnlos auch seine Bomben in die Richtung des Brandes. Es wäre geradezu der Gipfel der britischen Kriegskunst gewesen, wenn der eine Engländer seinen bereits am Boden liegenden Kameraden durch einen solchen Bombenwurf noch den Genickfang gegeben hätte.

So aber landeten seine Bomben wieder einmal mitten zwischen Wohnhäusern, töteten leider auch zwei Frauen und verletzten zwei weitere schwer. Es blieb auch so wieder einmal bei der alten britischen Methode: Krieg gegen die Zivilbevölkerung und deren Heimstätten.

Die Freiheit bekam ihr nicht

Verhandlungen vor dem Wilhelmshavener Strafrichter

Erst im März dieses Jahres hatten wir die Bekanntschaft der Angeklagten M. gemacht, die damals wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Aber der Drang zum Verbrechen wurde bei der Angeklagten durch die seinerzeit verhängte Gefängnisstrafe keinesfalls gemindert. Gleich nach der Entlassung aus dem Gefängnis beging sie neue Straftaten, wegen der sie in der gestrigen Verhandlung vor dem Wilhelmshavener Strafrichter stand.

Wieder hatte sich die Angeklagte einer Urkundenfälschung schuldig gemacht. Diesmal hatte sie sich von einer Bekannten 50 RM. geliehen. Als sie zur Rückzahlung des Betrages aufgefordert wurde, hob sie vom Sparkonto dieser Bekannten 50 RM. ab und bezahlte die Frau mit deren eigenem Geld.

Zwar hat die Angeklagte in der Zwischenzeit das Geld zurückgezahlt. Aber doch war, wie der Richter in seiner Urteilsbegründung betonte, in diesem Falle keine Milde am Platze. Er verurteilte die Angeklagte wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wegen fahrlässigen Verlassens des Arbeitsplatzes in Kriegszeit wurde gegen einen 19jährigen Angeklagten verhandelt, der ohne Erlaubnis seinem Arbeitsplatz ferngeblieben war. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei weitere 19 bzw. 18 Jahre alte Angeklagte waren ebenfalls ohne Erlaubnis mehrere Male ihrem Arbeitsplatz ferngeblieben. Sie erhielten je 1 Monat Gefängnis.

In der letzten Verhandlung stand ein „schwerer Junge" vor dem Strafrichter, dessen Vorstrafenregister bereits 20 Straftaten wegen Unterschlagung, Bettelns und Diebstahls aufwies.

In Wilhelmshaven hatte der Angeklagte eine Baubude erbrochen und mehrere Kleinigkeiten entwendet. Ein paar Tage später stahl er dann noch ein Fahrrad, das er verkaufte.

Bei diesem Angeklagten handelte es sich um einen Verbrecher, der trotz seiner vielen Vorstrafen den Weg der Besserung nicht findet. Wenn es für ihn auch diesmal mit 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis noch glimpflich ablief, so ließ ihm der Strafrichter jedoch keinen Zweifel darüber, daß er beim nächsten Male mit einer ganz empfindlichen Zuchthausstrafe zu rechnen habe.

w—ss.

Pullover aus Zellwolle

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat entschieden, daß Frauenpullover aus Zellwolle zu derselben Punktzahl auf Frauenkleiderkarte abzugeben sind wie wollene oder wollhaltige Pullover. Der zellwollene Frauenpullover mit Aermel ist also mit 19 Punkten zu bewerten, der zellwollene Pullover ohne oder mit Einviertel-Aermel mit 14 Punkten. Ferner hat die Reichsstelle entschieden, daß gehäkelte Mützen genau so zu behandeln sind wie gestrickte Mützen und demnach kleiderkartenpflichtig sind.

*

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 21. 9. vollendet der Schleifmaschinenarbeiter Adolf Hagestedt, Wilhelmshaven, Kaakstraße 2, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 20. Sept., 19.23 Uhr, bis Sonnabend, 21. Sept., 7.14 Uhr.

Hochwasser am 21. September: 4.34 und 16.47 Uhr

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Heute 19.00 Uhr Zellenleiter oder Vertreter im Ortsgruppenheim zu einer kurzen wichtigen Besprechung.

SA.-Marinesturm 2/116. Am Sonnabend, 21. 9., treten sämtliche Männer des Sturmes und der Wehrmannschaft um 16 Uhr auf dem Sportplatz Genossenschaftsstraße zu einer Besichtigung an. Beurlaubungen sind an diesem Tage aufgehoben.

SA.-Marinesturm 6/116. Sämtliche Männer des SA.-Marinesturmes treten am Sonntag, 22. 9., 9.00 Uhr, Ecke Bismarckstraße und Parkmittelweg an.

SA.-Wehrmannschaft 6/116 der Ortsgruppen Tonndeich und Lilienburg. Heute 19.30 Uhr Antreten Standartengebäude, Kirchreihe.

NS.-Fliegerkorps. Der Truppabend heute, den 20. Sept., fällt aus technischen Gründen aus. Der stattfindende Truppabend wird wieder bekanntgegeben.

NS.-Fliegerkorps, Funkgruppe. Zu dem Funklehrgang können sich aus den Jahrgängen 1921, 22 und 23 täglich im Sturmbüro Gökerstraße 21 Junggenossen melden.

HJ.-Streifendienst, Kameradschaft 4, Voslapp. Antreten Sonntag um 12 Uhr bei der Schule Voslapp.

HJ.-Gefolgschaft 9/59 (Rüstringen, Tonndeich). Die Gefolgschaft tritt Freitag, 20. 9., um 19.30 Uhr bei der Tonndeichschule an. Erscheinen ist Pflicht! Sonnabend, 21. 9., Abnahme für das HJL. um 16 Uhr auf dem Frisia-Sportplatz. Sonntag, 22. 9., Gepäckmarsch und Geländesport für das HJL. Antreten um 8 Uhr mit Gepäck am Rathaus.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft. Freitag, 21. 9., Antreten der gesamten Gefolgschaft um 19 Uhr auf dem Genossenschaftssportplatz zum Sport.

HJ.-Marinegefolgschaft 2/59. Freitag, 20. 9., 19.30 Uhr, auf dem Bootsplatz. Weißes Zeug, Turnschuhe sind mitzubringen.

MHJ. III/59. Sonntag, 22. 9., um 8 Uhr Antreten vor dem Bootsschuppen im Stadtpark zur HJL.-Geländesport-Abnahme.

Achtung, Bezugscheine!

In der Ortsgruppe Rüstersiel werden Anträge auf Straßenschuhe sowie Arbeitsschuhe für den Monat September nicht mehr angenommen. Die vorliegenden Anträge behalten ihre Gültigkeit.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Sonntag, den 22. September, Radwanderfahrt zum Carl-Georgs-Forst und Hopelser Wald. Abfahrt 8.30 Uhr vom neuen Rathaus. Rückkehr nachmittags. Rucksackverpflegung.

Fußballspiel für das WHW.

Wilhelmshaven 05 (Bereichsliga) — Stadtmannschaft Wilhelmshaven

Am kommenden Sonntag steht der NSRL. im Zeichen des WHW. und es ist selbstverständlich, daß König Fußball hierbei seine ungeheure Volkstümlichkeit ausschlaggebend mit in die Waagschale wirft. An allen Orten finden zugkräftige Spiele statt und hier in Wilhelmshaven kommt es zu obiger Begegnung. Unsere Bereichsliga hat sich im letzten Jahr mächtig in den Vordergrund geschoben und dem Fußballsport in der Kriegsmarinestadt einen gewaltigen Auftrieb gegeben. Die Elf besitzt zweifellos eine Spielstärke, wie sie noch niemals eine Wilhelmshavener Mannschaft gehabt hat, auch nicht der MSV. oder VfB. oder WSV. oder VfL. in ihren besten Tagen. Am Ort hat die Mannschaft natürlich zur Zeit überhaupt keinen ebenbürtigen Gegner und daher hat es Wilhelmshavens Sportgemeinde mit Freuden begrüßt, eine Kombination der Vereine BSG., Adler und Frisia gegen die Bereichsligaelf spielen zu sehen. Während die Bereichsliga in stärkster Aufstellung spielen wird, haben sich bei Aufstellung der Stadtelf Schwierigkeiten ergeben, da verschiedene Spieler ausfallen. Zu einer Schwächung der Stadtelf dürfte dies jedoch kaum führen, da dafür bekannte Spieler wie Heinrich (Blauweiß-Berlin), der im Augenblick keinem Wilhelmshavener Verein angehört, Weiler (Stuttgarter Kickers), Schwarz (Wacker 04 Berlin) einspringen. Zwar werden die genannten Spieler in Zukunft für 05 starten, aber im Augenblick bringen sie eine angenehme Verstärkung der Stadtmannschaft, die dann wohl die Bereichsliga zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen wird. Die Aufstellung beider Mannschaften bringen wir morgen.

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

7. Fortsetzung.

Sie hatte es ja bezahlt. Im übrigen aber würde die Wirtschaft ihren Gang gehen wie bisher. Irgendein Recht, in irgendwelcher Sache zu bestimmen, zu befehlen, würde man dem Eindringling nicht einräumen. Ob man ihr dies nun mit Schelten und Tadeln unmöglich machte oder mit scheinbarer Liebenswürdigkeit, galt gleich, wenn nur der Zweck erreicht würde. Annmarie durfte keinen Eimer Wasser aus dem Brunnen heraufziehen, die Arbeit war zu schwer für ihre Kraft. Sie durfte die Kühe nicht füttern, nicht tränken. Nach dem ersten verunglückten Versuch durfte sie auch nicht melken.

„Ich muß es doch lernen", wandte sie traurig ein.

„Wozu denn? Wo wir so viele geübte Melkerinnen sind?"

Am Waschen der Wäsche durfte sie sich nicht beteiligen. Wozu? Es war ja kaum noch Platz für sie am Waschfaß. Sie durfte die Körbe voll ausgewrungener Stücke auch nicht in den Garten schleppen, nicht die Wäscheleinen ziehen von Baum zu Baum. Die einzelnen Stücke aufhängen — nun ja, immerhin, wenn es ihr Vergnügen machte. Doch wenn sie ein paar Hemden und Kittel ihrer Meinung nach richtig auf die Leine gehängt hatte, sah sie alsbald Tante Ralde mit mitleidigem Kopfschütteln sie wieder herunternehmen und von neuem aufhängen, ohne daß sie ergründen konnte, wieso sie die Sache verkehrt gemacht habe. Wurde die Ausführung einer Arbeit besprochen und sie gab bescheiden ihre Meinung kund, so ging man lächelnd darüber weg und tat das Gegenteil, wenn es auch, wie der Erfolg zeigte, sich als unvorteilhafter erwies. All das geschah unter dem Anschein der besorgtesten Zuneigung. Wenn der Abend kühl wurde, wickelte man sie in ein Tuch, sie allein „Wir andern benötigen so was nicht." — Wenn Regen drohte, nahm man sie nicht mit auf die Fahrt zur Kirche. „Könntest dich verkühlen, Annmarie. Und was würde der Bauer dazu sagen?"

Ihren Mann sah sie kaum in diesen Wochen. Der erste am Morgen bei der Arbeit war er, der letzte, der am Abend die Lichter auf dem Hof löschte, und wenn alle zur Ruhe gegangen waren, noch einmal einen Rundgang durch den Hof machte, um sich zu vergewissern, daß Ordnung war in Haus und Stall. Danach warf er sich stumm in die Kissen und schlief wie ein übermüdetes Tier. Er hatte wirklich nicht Zeit, sich um seine Frau und die Unstimmigkeiten zwischen ihr und seiner Familie zu kümmern. Sein Vater hatte ihm andere Sorgen verschafft. Zu den kleinen Schulden, die er wie die großen verheimlicht hatte und die eine nach der anderen zur Überraschung des Sohnes auftauchten, hatte der widerborstige Alte den Roddehof auch in zwei Prozesse verwickelt, einen mit Kolonist Homann, einem ebenso unverträglichen Stänker wie er selbst, wegen einer Kuh, die in des anderen Getreidestück gelaufen war, den zweiten mit Nachbar Jönköping wegen eines verstopft gewesenen Kanals, der eine kleine Überschwemmung verursacht hatte. Nun mußte Henning bald für diesen, bald für jenen Termin nach Verden zum Amtsgericht fahren mitten in dieser arbeitsreichsten Zeit. Und die Gerichtskosten schwollen und schwollen. Gern würde er zu einem Vergleich die Hand geboten haben, sogar einen zu seinem Schaden würde er noch als Vorteil erachtet haben. Aber die Gegner, die einen Gewinn des Prozesses für sich hofften, weigerten sich hartnäckig.

Wie aber sollte der Roddehof den Verlust zweier Prozesse tragen? Prozeßkosten und Schulden, die wie Pilze im Herbst aus der Erde zu schießen schienen — konnten solchen Gewalten gegenüber die verbissenste Arbeit, die strengste Sparsamkeit den Zusammenbruch aufhalten? Henning war in so reizbarer Stimmung, daß Mensch und Vieh ihm nach Kräften aus dem Wege gingen. Nein, bei ihm konnte Annmarie kein Verständnis für ihre Not finden. Sie hätte auch kaum vermocht, sie ihm in Worten verständlich zu machen, und sie fand nicht den Mut, es zu versuchen. Einmal war sie in der Ferne Zeugin eines Auftritts zwischen Henning und seinem Vater gewesen. War ein neuer übler Streich des Alten ihm bekannt geworden? Sie sah, wie Henning den alten Mann bei den Schultern packte und rüttelte, wie er, nachdem er ihn losgelassen hatte, die Hacke gegen ihn hob. Der Greis stand ganz still, ein höhnisches Grinsen um den lippenlosen Mund, die schmutzig grauen Haare wüst um den Kopf gesträubt, die schadenfroh zwinkernden Augen phosphoreszierend vor Bosheit. Entsetzt sprang Annmarie herzu, um ihres Mannes Arm aufzufangen. Da verstand sie des Alten Rede.

„Süh so. Vermorden willst mich? Hihi. Man zu, mein Jung, man zu. Bloß paß Achtung, daß dir das nicht schlecht bekommt. Mir liegt nix an dem Hundeleben, das ich unter deinem Regiment führ. Was war ich auch solch ein Esel, dir mein Hab und Gut zu übergeben? Hab ich's verludert, wie du mir vorschmeißt, ei nun, es war mein Gut. Mir kann's schnuppe sein, ob ich hier noch eine Weile herumvegetieren tu. Aber mit deinem Kommandieren ist's dann aus, mein Jung. Und was sagt deine Prinzessin, wenn sie ihrem lieben Mann in Verden den Kopf abschlagen? Hihi. — Da steht sie ja, die Prinzessin, stur wie 'n Tunpfahl. Tja, mein Küken, das ist dein Ehemann. Kuck ihn dir nun an. Ein feiner Kerl, was? Ein braver Sohn. Hihi."

Henning hatte längst die Hacke fallen lassen und war fortgestürmt ins Haus.

Aber noch im Traum verfolgte Annmarie sein Gesicht, dies schöne, stolze Gesicht, das ihr so gut gefallen hatte, verzerrt, entstellt von einem Ausdruck grenzenlosen Hasses. Sie konnte diesen Ausdruck nicht vergessen. Seitdem fürchtete sie sich vor Henning. Wenn er sie auch einmal so ansehn würde! Er war gegen sie immer von einer duldsamen, herablassenden Freundlichkeit, so wie man einem Kind begegnet, dessen Tun und Meinen man nicht ernst nimmt. Meist sah er über sie weg. Sie begriff wohl: er hatte schwere Sorgen und die verschleierten ihm Dinge und Menschen. Einsam, verschlossen, in verbissenem Stolz kämpfte er mit ihnen. Aber wie wohltuend wäre es für sie gewesen, wenn sie diese Sorgen mit ihm hätte teilen, wenn sie ihm seine Kämpfe hätte erleichtern dürfen. Oh, sie fühlte sich stark in ihrer bewundernden Liebe für ihn. Sie würde Schweres für ihn getan haben. Aber er verlangte ihre Liebe, ihre Hilfe nicht. Niemand im Hof verlangte Liebe oder Leistung von ihr. Ausgeschaltet fühlte sie sich aus jedem nützlichen Schaffen, und immer unter dem Vorwand der Zuneigung, der Besorgtheit um sie.

Fortsetzung folgt!

Bekanntmachungen

Auf Grund des § 88, Abs. 1, in Verbindung mit § 86, Abs. 2 DGO. vom 30. 1. 35 (RGBl. I, S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1940 folgende Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht:

Der Nachtragshaushaltsplan wird
im **ordentlichen** Nachtragshaushaltsplan
in den Ausgaben auf 16 500 560 RM.
(gegenüber 15 583 890 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan),
und im **außerordentlichen** Nachtragshaushaltsplan
in den Ausgaben auf 3 620 700 RM.
(gegenüber 750 000 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)
festgesetzt.

Wilhelmshaven, den 16. September 1940.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Jever

Wegen Erledigung dringender Arbeiten bleibt die Bezugscheinausgabestelle der Stadt Jever in der Woche vom **23. 9. bis 28. 9. 1940 einschließlich geschlossen.**

Anträge irgendwelcher Art sind bei den Politischen Leitern einzureichen.

Jever, den 18. September 1940.

Der Bürgermeister der Stadt Jever.
Folkerts.

Landesbibliothek Oldenburg

Linn Nouft beim Fluko

HOCHBETRIEB ZWISCHEN WARNUNG UND ENTWARNUNG • AUF DER SPUR BRITISCHER FLUGZEUGE • FRAUEN VERSEHEN IHREN SCHWEREN DIENST • TAG UND NACHT EINSATZBEREIT

Wer löst in Wilhelmshaven die Alarmsirenen aus? Ja, woher weiß man überhaupt, ob und wann feindliche Flieger im Anflug sind? — Das sind Fragen, die wir fast täglich in unserer Stadt hören. — Um unseren Lesern ein lebendiges Bild von der Arbeit der Stellen zu geben, die die Feindflieger feststellen und deren Flugwege genau verfolgen, die schließlich aber auch im Notfall Warnung und Entwarnung geben, haben wir in einer der letzten Nächte das Flugwachkommando und die Luftwarnzentrale aufgesucht. In einem bombensicheren Gewölbe versehen hier Männer und Frauen ihren schweren Dienst, von dem unsere Bilderseite berichten soll.

„Fluko und Luftschutz-Warnzentrale" sagt schlicht und einfach ein Schild. Das ist so ein Name, unter dem man sich recht wenig vorstellen kann. „Fluko?" — was ist denn das? Und „Luftschutz-Warnzentrale" — wer wird denn da gewarnt? — Zum Glück hatte man uns vorher aufgeklärt und so stapften wir — naß bis aufs Unterzeug — ohne vorher gewarnt zu werden, in die „LS.-Warnzentrale".

„Wilhelmshaven. Fliegeralarm" steht in leuchtend roten Buchstaben auf einem großen Schild über dem kleinen Apparat. „Gott sei Dank, da haben wir es noch eben geschafft."

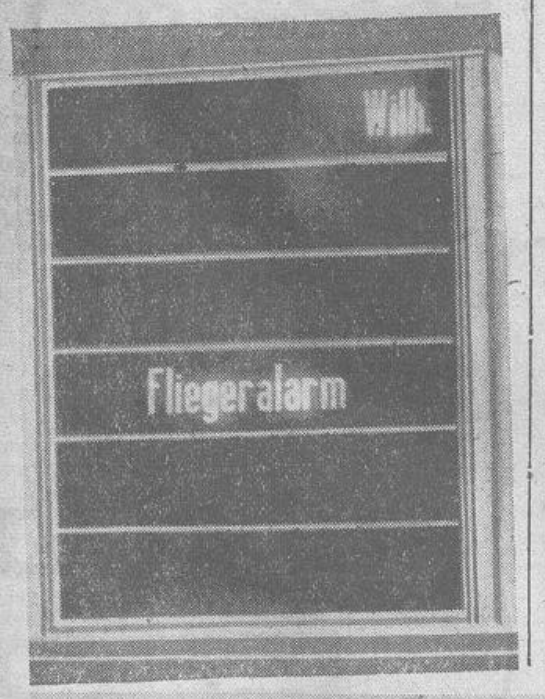
Aber nun sind wir da. Gerade in dem Augenblick, wo der „kleine Apparat" geöffnet wird, der mit einem Handgriff zu bedienen ist und dann eine ganze Stadt aus den Betten holt.

Ueber große Karten mit unentwirrbaren Zahlen und Zeichen beugen sich die Soldaten. Buntstifte und Kreide sind in Tätigkeit. Auf jeden Meter wird die Flugbahn der feindlichen Maschinen verfolgt.

Unablässig laufen die Meldungen ein. Schon lange, bevor sie unser Gebiet erreichten, haben die Flugwachtrupps, die überall verstreut in unserem Gau auf dem Posten sind, die Feindflugzeuge erfaßt. Hier beim Fluko werden sie registriert und maßstabgerecht in die Karte eingezeichnet.

„Heinzelmännchens Wachtparade", flüstert uns unser Photograph zu, als wir den Raum betreten, in dem die vielen Flugmeldehelferinnen in den kleidsamen hellblauen Kitteln sitzen. Sie haben jetzt alle Hände voll zu tun, denn der Kopfhörer gibt unablässig den Standort der Feindflieger durch. Schnell werden sie — man bedient sich hier besonderer zeitsparender Abkürzungen — zu Papier gebracht und durch das kleine Fenster in die Leitstelle zur Auswertung gereicht.

„Wir leisten zur Zeit den Hauptteil unserer Arbeit des Nachts", erklärt uns der diensthabende Offizier. „Dann laufen in rascher Folge die Meldungen von den Außenstellen ein, die feindliche Flugzeuggeräusche schon weit draußen über dem Wasser abhören.



Von den Flugmeldehelferinnen werden diese Meldungen aufgenommen und an Hand der Karte von den Auswertern die Einflugrichtung der feindlichen Maschinen festgestellt. Wir verfolgen genau jeden einzelnen Flug und unterrichten die in Frage kommenden Stellen. Hierbei ist größte Aufmerksamkeit erforderlich, denn eine falsche Beurteilung der Luftlage gefährdet den zweckmäßigen Einsatz der Abwehr und die richtige Durchführung der erforderlichen Luftschutzmaßnahmen."

Wir haben den Auswertern bei ihrer Arbeit zugesehen und waren erstaunt, wie genau sie Flugrichtung und Höhe eintragen können. Man möchte meinen, so genau sei das gar nicht möglich.



Aber in der einen Stunde, die wir in der Leitstelle standen, liefen weit über 1000 Standortmeldungen von den Außenstationen ein. So oft wurden also in einer einzigen Stunde die feindlichen Flugwege nachgeprüft, ergänzt und weiter eingezeichnet. Und dann rechnet uns ein Auswerter vor: „In sieben Minuten muß die erste Maschine den Warnkreis von Wilhelmshaven überfliegen."

Fest richten wir unseren Blick auf die Uhr. Minuten werden zu Ewigkeiten. Noch sind es vier — drei — zwei Minuten. Jetzt noch eine und — „Wilhelmshaven. Fliegeralarm!" zeigt die Tafel mit der leuchtend roten Schrift genau in der siebten Minute. Der „Alarmmacher" drückt auf den kleinen, unscheinbar aussehenden schwarzen Knopf. Und in Wilhelmshaven ertönen die Sirenen . . .

Draußen senden die Flakwaffen die ersten feurigen Grüße den Feindfliegern entgegen. Einen Augenblick lang — es sind tatsächlich nur Sekunden — stärken sich die Männer und Frauen an einer Tasse Bohnenkaffee. Und schon geht es weiter. Neue Meldungen laufen ein. Auf der weißen Leinwand erscheint eine schwarze Hand und der Leuchtschreiber erteilt Befehle!

Noch einmal spannen sich die Nerven. Feindflieger sind über unserer Stadt. „Und wenn sie Bomben werfen?" fragen wir schnell den diensthabenden Offizier. „Bomben werfen? Hören Sie einmal das Abwehrfeuer unserer Geschütze. In dieser Hölle fühlen sich sogar die britischen Luftpiraten nicht wohl. Sie werden auch heute abdrehen wie immer."

Kaum eine Stunde hat es gedauert, da zeigt wieder die Tafel an: „Wilhelmshaven. Luftgefahr vorbei." Und diesmal geht strahlend der „Alarmmacher" an seinen kleinen schwarzen Kasten. Ein Druck auf den Knopf: „Entwarnung!"

So stehen Tag für Tag und Nacht für Nacht die Männer und Frauen des Flugmeldedienstes auf ihrem verantwortungsvollen Posten. Sie werden mitgerissen vom Tempo der sich jagenden Ereignisse. Aber sie kennen keine Müdigkeit. Sie schaffen und wirken zum Schutze unserer Heimat und haben sich in mancher Nacht um die Sicherheit der Wilhelmshavener Bevölkerung verdient gemacht.

Auch die Frauen, von denen ein großer Teil verheiratet ist und die nebenbei noch ihren Haushalt versorgen müssen, nehmen ihren schweren Dienst gelassen auf sich. „Wir tun hier nur unsere Pflicht", erzählen sie uns lachend, „genau wie unsere Männer, die sich irgendwo draußen zum



Angriff gegen England bereithalten. Zwar wird uns manchmal eine so heiße Nacht recht schwer und am frühen Morgen dröhnt der Kopf. Aber wir setzen uns mit Humor darüber hinweg. Humor ist unser Allheilmittel. Und es hat noch nie versagt."

Noch einmal macht — es ist bereits 4 Uhr früh — die dampfende Kaffeekanne ihre Runde. So eine Tasse Bohnenkaffee ist ein wunderbares Mittel, um den Schlaf zu vertreiben, vor allem, wenn man sie mit einiger Ruhe in dem freundlich eingerichteten Aufenthaltsraum trinken kann.

Wir lassen unseren Blick in die Runde schweifen und schauen lächelnd auf die langen Regale mit den vielen Gasmasken. „Ja, die sehen wir nicht gerne", erklärt uns gleich darauf eines der Mädel, „aber wir haben sie probeweise schon ein paarmal aufgehabt und darin unseren Dienst gemacht. Schön ist das nicht. Aber wenn es sein muß, geht es tadellos."

Früh um 6 Uhr schlägt unsere Abschiedsstunde. Es ist schon hell, als wir uns von den Mädeln verabschieden, die uns einen freundlichen Gruß mit auf den Heimweg geben. So ist es recht, ihr tapferen Mädel. Lächeln müßt ihr. Und weil ihr es trotz eures schweren Dienstes noch könnt, deswegen sind wir alle so besonders stolz auf euch!

Hans Weiß.



Oben rechts: Auch Gasmasken gehören zum Inventar. **Mitte:** „Heinzelmännchens Wachtparade" — die Mädel in den blauen Uniformen. **Mitte links:** Das ist die Tafel, auf der die Alarmbefehle gegeben werden. **Mitte rechts:** Nach der Entwarnung — die diensttuenden Offiziere sprechen die Luftlage durch. **Unten links:** Im Reich der Auswerter. Auf dieser Karte werden die Feindflüge verzeichnet. **Unten rechts:** Die Flugmeldehelferinnen nehmen die Meldungen der Außenposten auf. Aufn. (6) Edgar Schelhas.





Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

1 Schuppen, 2½ ×3, jährige Legehühner und Kaninchen zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier"

Gehrock - Anzug, große Figur, u. Zylinder, fast neu, zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltene Kinderbettstelle, Metall-, billig zu verkaufen. Peterstraße 95, I links.

Schwarz. Ueberzieher u. Sportanzug, schlanke Figur, 1,75 Mtr. Ab 6 Uhr. Helgolandstraße 14a Erdgeschoß links.

Eine Bettstelle m. Matratze, ohne Aufleger, zu verkaufen. Cäcilengroden 276.

Altes gebrauchtes Sofa und ein gebrauchter Ausziehtisch billig zu verkaufen. Heppenser Str. 3 III

Kinderwagen zu verkaufen. Schumacher, Bremer Straße 69. Ab 17.00 Uhr.

Schwarzer Anzug, sehr gut erhalten, f. große, starke Figur, zu verkaufen. Kirchreihe 108.

Ein Sixtus-Belichtungsmesser, neuwertig. Angebote unter C. 804 an „Kurier".

Chaiselongue, ein dunkelblauer Knabenmantel f. 13- bis 14jährigen, ein dunkles Kostüm (46/48) u. eine Arbeitshose. Marktstr. 41, II rechts.

Zwei Metallbettstellen, braun, mit Auflegern, ein Ober- und Unterbett, eine Stubenlampe. Roonstraße 121 Erdgeschoß rechts

Knabenfahrrad, Ballonbereifung, fast neu; Knabenschuhe, Größe 38; Kinderschuhe, 22 u. 23, zu verkaufen. Eilers, Helgolandstr. 43.

Zwei Herrenmäntel, Größe 46—48, zu verkaufen. Leiteweg 18. Nach 5 Uhr.

Käufe

Sofa, 1türiger u. 3türiger Kleiderschrank gesucht. Angebote unter C. 767 an Kurier

Herren-Mantel, Stutzer oder Regenmantel zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 800 an Kurier

Gut erhaltene Lederjacke, Größe 50/52, zu kaufen gesucht. Roonstraße 121, Erdgeschoß rechts.

Neue oder gut erhaltene Schaftstiefel, 42/43. Neue Schnürstiefel können in Tausch gegeben werden. Bremer Str. 36, II rechts. Ab 5.00 Uhr.

Ein Klappzylinder zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 787 an „Kurier".

Gebraucht., aber gut erhaltenes Radiogerät (Netzanschluß) z. kaufen gesucht. Angebote unter C. 766 an „Kurier"

Gut erhaltenes Herrenfahrrad, niedriger Rahmen, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 683 an „Kurier".

Neuer oder gebrauchter

Packtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 793 an „Kurier".

Feinste süße Einmach-

Zwetschen

5 kg 2.— RM.

empfehlen

Fruchthaus Koch
Wilhelmshavener Straße 6

Fruchthaus G. Witt
Wilhelmshavener Straße 25

Heute besonders große Auswahl in:

Loden-Mänteln
für Herren, Damen und Kinder

Gummi-Mänteln
für Damen und Herren

Arbeitshosen
Arbeitshemden
blauem Arbeitszeug

Hermann Onken Ecke Roon- u. Luisenstr.
Das Kaufhaus des Südens



Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung an alleinstehende Dame, welche Hausarbeit übernimmt, zu vermieten. Bettwäsche erwünscht Nachfragen nach 18 Uhr. Auskunft „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer an zwei Wochenendfahrer zu vermieten. Grenzstraße 6, II links.

Möbliertes Zimmer an jungen, sauberen Herrn zu vermieten. Zu erfragen Kurier.

Möbliertes Zimmer frei. Ennostraße 22, unten.

Zimmer für Angestellten m. voller Verpflegung sofort frei. Wo, sagt der Kurier.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Eilts, Deichstrich 19.

Mietsgesuche

Junges, berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 750 an Kurier

Gut möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter C. 768 an „Kurier"

Suche zum 1. od. 15. Oktober zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 662 an „Kurier".

Angestellter sucht baldigst, spätestens 1. Oktober, möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 785 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht ein nettes, freundlich möbliertes Zimmer, eventl. mit Heizung. Angebote unter C. 780 an „Kurier".

Junger, solider Mann sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 777 an „Kurier".

Suche ein **freundlich möbl. Zimmer,** möglichst Nähe Peterstraße. Angebote unter C. 776 an „Kurier"

Ruhige Frau (Rentnerin) sucht ein bis zwei leere Zimmer. Leiteweg 9 I.

Angestellter sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 790 an „Kurier".

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht auf sofort oder zum 1. 10. ein bis zwei leere Zimmer. Angebote unter C. 799 an „Kurier".

Wer vermietet möbl. Zimmer (Stadtmitte) an berufstätiges Ehepaar? Angebote unt. C. 805 an „Kurier".

3½- bis 4räum. Wohnung auf sofort oder später gesucht. Angebote unter C. 716 an „Kurier".

Werftangestellter sucht eine 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter C. 759 an „Kurier".

Marine - Angehöriger sucht 2- bis 3räum. Wohnung. Angebote unter C. 761 an „Kurier".

Suche 5räumige Wohnung mit Bad, Balkon. Angebote unter C. 786 an Kurier

Vier - Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter C. 770 an Kurier

Drei - Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter C. 788 an „Kurier".

Höherer Wehrmachtsbeamter sucht zum 1. 10. sonnig., gut möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 803 an Kurier

Gesucht eine 5räumige Wohnung. Eine 4räumige sonn. Wohnung in der Nähe des Parks kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter 1882 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 775 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter C. 779 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter C. 778 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 781 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 782 an „Kurier".

Tausch

Gut erhaltener Wintermantel gegen Arbeitsschuhe, Größe 44, zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 746 an „Kurier".

3räumige Neubauwohnung mit Bad, 32.— RM. (Fedderwarder-groden) gegen eine 3räumige in der Stadt. Angebote unter C. 762 an „Kurier".

Tausche 3-Zimmer-Wohnung von Wilhelmshaven nach Gelsenkirchen oder Umgegend. Erfragen im Kurier

Biete in Voslapp 3räumige Neubauwohnung mit Bad. Suche in Wilhelmshaven gleiche, auch Altbau. Angebote unter C. 789 an „Kurier".

Kleine 3räumige Erdg.-Wohnung gegen größere Etagenwohnung (Stadtrand) zu tauschen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

3räumige Neubauwohnung, am liebst. Jade- oder Siebethsburg, gesucht. Biete Hauswartstelle, 3½räum. Neubauwohnung Frau Thumann, Lindenstraße 30.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Offene Stellen

Für sofort oder später tüchtiger

Maschinenbuchhalter(in)

gesucht.

„Wilhelmshavener Kurier"

Zum baldigen Antritt **jüngerer, tüchtiger**

Expedient

von Großhandelsfirma gesucht Angebote mit Zeugnisabschriften unter C. 794 an „Kurier".

Wer fertigt

Kinderkleidung

an und führt **Aenderungen** aus? Angebote unter C. 602 an den „Kurier".

Gesucht auf sofort ein **äußerst zuverlässiger**

Kraftfahrer

B. Janßen, Deichstraße 8.

Kräftiger, solider

Beifahrer

für sofort gesucht, evtl. auch als Aushilfe.

Krieger & Sohn
Warengroßhandel
Roonstraße Nr. 151—153.

Frau

zum Lokalreinigen gesucht.
Börsenstraße 51 I.

Kontoristin

gesucht. Schreibmaschine und Stenographie erforderl. (Auch f. halbe od. dreiviertel Tage.)
Willi Keller, Gesellschaftshaus.

Tüchtiges

Büfettfräulein

auf sofort gesucht.
Fritz Böcker
Wilhelmshavener Str. Nr. 4.

Sprechstundenhilfe

für zahnärztliche Praxis in Dauerstellung sofort oder später gesucht. Vorzustellen nach 19 Uhr.
Dr. Schmidt, Adalbertstr. 13.

Kellner

ab 17 Uhr gesucht.
Herm. Walker, „Bürgerheim"
Börsenstraße 73 — Telefon 745

Tüchtige und zuverlässige

Kranführer und Lastwagenführer

zur sofortigen Einstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an:
Hermann Möller
Bauunternehmung
W'haven, Hindenburgstraße 8.

Hauswartstelle

auch als Nebenbeschäftigung, zu vergeben. Kost und Wohnung im Hause. Vorzusprechen zwischen 18 und 19 Uhr.
Flackes Restaurant
Hindenburgstraße 30 I.

Laufjunge

sofort gesucht.
Blumenhaus Oeltermann
Bismarckstraße 99.

Mit kaufmännischen Arbeiten

vertraute Kraft

gesucht

auch für halbe Tage

Edeka-Großhandel
Am Handelshafen

Pflichtjahrmädchen oder Hausgehilfin (halbtags) in kleinen, modernen, gepflegten Haushalt gesucht (gute Stellung). Burmeister, Oberinspektor, Hamburger Str. 13.

Aeltere, saubere Frau jed. Sonnabend zum Hausputz in einen sauberen Haushalt gesucht. Ulmenstraße 8, II rechts.

Hausgehilfin für ¾ Tag od. ganz gesucht. Dipl.-Ing. Backendorf, Hegelstraße 8 c.

Zum 1. Oktober od. spät. freundliche Hausgehilfin, welche Lust hat, auch im Laden mitzuhelfen, in angenehme Dauerstellung gesucht. Keine Schlafgelegenheit. Frau Kotensen, Peterstr. 49.

Hauswart
(Handwerker) gesucht. 3räumige Wohnung muß zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter C. 801 an „Kurier".

Wer ändert Pelzmantel um? Angebote unter C. 802 an „Kurier"

Hiesige Großhandlung der Lebensmittelbranche sucht zur Entlastung des Chefs einen erfahrenen

Kaufmann

Bewerber muß eine energische, pflichtbewußte Persönlichkeit sein, gediegene kaufm. Vorbildung und gute Dispositionsgabe besitzen.

Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter A.—J. 24 540 an Heine Werbungsmittlung, Wilhelmshaven.

Stellengesuche

Junges Mädel

sucht Beschäftigung als Servierfräulein. Angebote unter C. 773 an „Kurier".

Wer strickt mir Gamaschenhosen? Angebote unter C. 791 an Kurier

Witwer, 64 Jahre, sucht für einfachen Haushalt Haushälterin. Angebote unter C. 774 an Kurier

Kraftfahrer sucht für 3 Tage in der Woche Beschäftigung, Führerschein aller Klassen. Herbert Schwarz, Bismarckstraße 30.

Suche Heimarbeit. Angebote unter C. 764 an „Kurier".

Junges Mädchen bessert Herrensocken aus. Gewissenhafte und pünktliche Arbeit. Zu erfragen im „Kurier"

Sekretärin, perfekte Stenotypistin, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter C. 796 an „Kurier".

Junge Frau sucht für halbe Tage angenehme Beschäftigung. Angebote unter C. 808 an „Kurier".

Anzeigenschluß 9 Uhr

Unterricht

Wer gibt Nachhilfestunden für 12jährigen Jungen? Angebote unter C. 772 an „Kurier".

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen



Private Kurier-Wortanzeigen sind nicht teuer!

Sie kosten nur 6 Rpf. das Textwort, und 12 Rpf. das hervorgehobene Wort. Die Ziffer- bzw. Nachfragegebühr 20 Rpf. Annahmestellen in allen Stadtteilen. — Telefonische Annahme unter Nummer 1841—1842.

In der neuen Reichslotterie

wird gewonnen!

LOSE Werner **Brune**

Göringstr. 8, im WZ-Verlagshaus

Loden- und Regen-Mäntel

finden Sie bei uns in großer Auswahl

BECKER
Herrenkleidung
Wilhelmshavener Str. 56

Verloren

Braune Brieftasche verloren Inhalt wichtig. Ausweise. Abzugeben gegen hohe Belohnung beim Fundamt.

Ecke Helgolandstraße und Jadebrücke eine alte Geldbörse, braun, Inhalt 76 RM u. etwas Kleingeld. Finder erhält 15 RM. Belohnung. Mühlenweg, Lager 4/26. Habefeldt.

Füllfederhalter „Pelikan" und Drehstift „Montblanc" m. Lederhülle Donnerstag mittag 1.00 Uhr vergessen in der Telefonzelle Hindenburgstr., nahe Viktoriastr. **Gegen Belohnung abzugeben bei: Wilke,** Hollmannstraße 13, Erdg.

Stunde

Brosche. Heiden, Kieler Straße 61

Auto

DKW.-Sonderklasse

Innenlenker, gebraucht, in guter Verfassung und Bereifung, zu verkaufen.
Andreesen u. Oldewurtel
Hindenburgstr. 33 / Ruf 1158

Dauerwellen

Ausführung mit neuem Gerät.
Original Kadus

Friseur Kesehage
Ecke Schul- und Ulmenstraße

Die guten Damenschuhe zu den billigen Preisen
H. W. Lübben, Marktstr. 38

Städtisches Orchester

Sonntag, 22. September, 11.30 (pünktlich) im Festsaal der Admiral-Scheer-Schule am Rathausplatz

Kammermusik

der Städt. Bläservereinigung — Klement — Fischer — Gowin Natusch — Zühlke — und des Pianisten Niggeling.

Werke von Klughardt und van Beethoven.

Nächste Veranstaltung: 13. Oktober. Städt. Quartett. Eintritt 50 Pf. Konzertflügel Grotrian-Steinweg aus dem Pianohaus Schmoock.

Landesbibliothek Oldenburg